

# Halbesche Poststimme

(Halbesche Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Wahnspreiz** halbmöndlich 1 Mart einschließl. Bringerlohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Einjährig 10 Pfennig, sechsmonatlich 5 Pfennig, vierteljährig 3 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halbesche, Dömling 48. Fernruf 2314. Verlag: Halbesche Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaftl. Natur Wolfenbüttel, für den übrigen Teil Richard Matthes, für Stellvert. u. Inhaber Karl Tsch. f. m. Halbesche.

**Ausgabenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restmenge 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wochenspende ist bei Zahlung vorzuziehen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halbesche, Dömling 48 (Fernruf Nr. 2314), Wolfenbüttel, Magdeburger 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 48.

Sonnabend, 25. Februar 1928.

3. Jahrgang.

## Sicherheits-Gespräche in Genf.

### Die deutschen Vorschläge.

Genf, 23. Februar. (Eig. Draht). Der Führer der deutschen Delegation für die Abrüstungsverhandlungen in Genf hat dem Vorsitzenden des Sicherheitskomitees seine Vorschläge schriftlich überreicht. Darin heißt es:

Für den Fall, daß der Rat mit einer konkreten Streitfrage befaßt ist, könnten die Staaten im voraus die Verpflichtung übernehmen, vorläufige Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die dem Zweck haben, einer Verschärfung oder Ausdehnung der Streitigkeit vorzubeugen und solche Maßnahmen der Parteien zu verhindern, die eine nachteilige Auswirkung auf die Ausführung der vom Rate vorgeordneten Regelung haben könnten.

Anschließend könnten die Staaten für den Fall, daß eine Kriegsgefahr vorliegt, im voraus die Verpflichtung übernehmen, diejenigen Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Durchführung zu bringen, die zum Ziele haben, den militärischen status quo des normalen Friedenslandes aufrechtzuerhalten oder wieder herzustellen.

Für den Fall, daß Feindseligkeiten irgendwelcher Art bereits begonnen haben, ohne daß nach Ansicht des Rates die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges ersichtlich ist, könnten die Staaten sich im voraus verpflichten, einen vom Rat vorgeordneten Beifriedensrat zu bilden, der die Aufgabe hat, die Streitigkeiten, wobei es insbesondere die eine Partei in fremdes Gebiet vordringende Streitkräfte zurückzuführen und die Abgrenzung der Staatsgebiete des anderen Teils sicherzustellen hätten.

Es wäre zu prüfen, ob die vorstehend besprochenen Verpflichtungen nur bei Einmütigkeit des Völkerbundesrates (ohne Zählung der Stimmen der beteiligten Staaten) oder aber auch bei einfacher oder qualifizierter Majorität zu übernehmen wären. Auch wäre zu prüfen, welche Form den Verpflichtungen zu geben wäre, damit sie mit dem Mechanismus der Völkerbundsleistung im Einklang stehen.

Diese Verpflichtungen könnten in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das allen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes zur Unterzeichnung offen läge, und möglichst ähnlich, wie dies in einem Entwurf des Vertrages über gegenseitige Hilfeleistung von 1923 vorgehen war, für die verschiedenen Kontinente getrennt in Kraft treten könnte.

### Der Standpunkt der Anderen.

Genf, 23. Februar. (Eig. Draht). England sieht im Völkerbundspakt eine genaugende Friedensversicherung. Es ist bereit, Schiedsgerichts- und Schlichtungsverträge abzuschließen, wo es seine Sicherheitsverträge für eine genaugende Friedensversicherung. Es ist bereit, Schiedsrichterverträge für eine Stärkung der Friedensversicherung und würde einen solchen nicht unterschreiben. Es kann sich auch nicht in allen Streitfragen dem Spruch des Internationalen Schiedsgerichts unterwerfen. — Das ist in dürren Worten der Inhalt der am Donnerstag gehaltenen Rede des britischen Vertreters im Sicherheitskomitee des Völkerbundes.

## Freiheitsbewegung des Orients.

### Das Aufbegehren gegen die englische Herrschaft.

Im Irak ist es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen mit englischen Kolonialtruppen gekommen. Die eigentliche Ursache dieser Kämpfe ist aus folgender Zuschrift aus Bagdad zu ersehen:

Die Bewegung der Bevölkerung des Irak, deren politische Anfänge bisher nicht sehr groß war, hat sich unter der Einwirkung des Kampfes um die Wehrpflicht, des Druckes von England, den Verzicht auf die Wehrpflicht und der Einnahme der nationalen-arabischen Propaganda zu einer hier nicht gekannten Leidenschaft gesteigert. Es ist ein in der Geschichte der alten Kolonialstaaten, die im Dämmerlicht alter Traditionen befangen dahin lief, unerbittlicher Vorgang, daß im Laufe einer Woche der Schouly von zwei politischen Massenfundierungen gewirkt ist. Diese von Grund auf veränderte Stimmung ist ein erneutes Symptom für das Erstarken der nationalen Welle, die von den Nationen des Nahen Ostens zu befehligen beginnt und bei dieser ruhigen Hand in den Stempel der Freiheitsbewegung des Orients hineinragt.

Der Grundzug beider Demonstrationen, deren erste den Tod des Araberführers Dhami al Mohammed als Märtyrer der nationalen Sache feierte und deren zweite sich gegen die Ankunft des englischen Ambassadors Sir Alfred Mond richtete, war der gleiche und ausgeprägter parabolisch und nationalistisch. Die Rede des Scheichs, der wegen Teilnahme an der Ermordung eines englischen Obersten zum Tode verurteilt war, wurde von einer unerschütterlichen Menge trotz des Widerstandes der Polizei mit dem Regierungsverbot gebrochen und von mehr als 2000 Personen, die sich spontan zusammengefunden hatten mit einem religiösen Pomp und unter lauten Verwünschungen gegen seine Würde nach dem Friedhof gebracht und beigesetzt. Während die Begräbnisfeier-

Wir leben im Völkerbund eine gewisse Sicherheit, aber keine ausreichende. Wir wollen die gegenwärtige Beilage durch ein weltumfassendes Schieds- und Sicherheitsabkommen, das auch Sanktionen garantiert wird, veranlassen. Das heißt nützlich und wünschenswert. Die Parteien der Veränderung sind zu der Einleitung und dem Schiedsgerichtselbst des Prager Staatsrats, in Polen, Rumänien und Jugoslawien eingedrungen.

### Frankreich

hat sich am Donnerstag mit Wägen nach Erweiterung und weiteren Garantien des Schiedsgerichtswesens begnügt. Seine Meinung über den Rat wird es erst bei dem Einzelthema „Sicherheit“ sagen. Völkern der Staat, der freie Hand für seine Expansionen braucht, schloß sich England an, dem Land, das für seine Kriegseroberungen nicht die gleichen Verpflichtungen hat wie die Sieger Kontinentaluropas. Japan, Chile, Holland, Schweden und Kanada stellten sich in der Grundidee neben England, sind aber weniger national-egoistisch und fordern Schieds- und Schlichtungsverträge für alle Streitfälle. Politik machte den technischen Vermittlungsvorschlag einen allgemeinen Schiedsvertrag als Rahmenvertrag zu veranlassen, dem auf die Besonderheiten der staatlichen Interessen richtungsgemäße Einzelverträge einzugehen sind. — Beschlüsse werden erst nach Beratung im Redaktionskomitee, also frühestens im Freitag abgefaßt.

## Arbeitsaufnahmen in der Metallindustrie.

So weit heute morgen Nachrichten vorliegen, ist überall im ganzen Bezirk mit der Arbeitsaufnahme begonnen worden. Die von den Kommunisten erwartete „Rebellion gegen den Verrat der Gewerkschaftsbürokratie“ ist ausgefallen. Selbst die kommunistischen Funktionäre mußten zugeben, daß alles geschehen ist, um das Weiterhinmögliche herauszuholen, und daß ein besseres Resultat unter den gegenwärtigen Verhältnissen selber nicht zu erzielen war.

Eine Funktionärsversammlung in Halle, an der etwa 100 Vertreter teilnahmen, erklärte sich gegen 20 Stimmen, die allerdings auch nur gegen die Forderung der Entschädigung etwas einzuwenden hatten, für die Wiederaufnahme der Arbeit.

In Magdeburg erkannten die Vertrauensmänner unter Aufhebung einer kommunistischen Resolution den halleischen Beschluß auf Wiederaufnahme der Arbeit mit 300 gegen 15 Stimmen für richtig an.

Ein ähnliches Beispiel guter Disziplin gaben auch die Metallarbeiter in Thale. In einer Versammlung, die gestern in der „Grünen Tanne“ stattfand, erklärte man sich ebenfalls mit den Beschlüssen von Halle einverstanden. Die Arbeitsaufnahme ist natürlich noch nicht allgemein. Wie uns heute morgen mitgeteilt wird, sind in der Eisenhütte schon 6 bis 800 Personen wieder tätig. Bis zum 29. soll der letzte Mann wieder eingestellt sein.

### gegen die englische Palästinapolitik

richtete, als deren Exponent Sir Alfred Mond im ganzen Orient all. Der englische Ambassadeur, der in einer Spezialmission in der Frage der Palästina-Politik nach hier gekommen war, wurde bei der Einreise in die Stadt von 500 Studenten mit Rufen „Wieder mit dem Zionismus“, „Wieder mit der Balfour-Deklaration“, „Soch das arabische Palästina“ empfangen. Trotz der Mobilisierung von britischer Polizei und Militär wuchs die Menge auf 10000 Menschen, es kam zu Zusammenstößen, bei denen einige Studenten schwer verunglückten. Dieser ereignisreichen Stimmung wurde der offizielle Empfang der Handelsminister für Sir Alfred Mond abgelehnt. Die Regierung hat die arabische Zeitung „al Ittihad“ wegen ihrer Angriffe gegen den englischen Weltanschauungsführer verboten, während der englische Botschaftskommissioner umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet hat.

Die Lage im Irak wird im Zusammenhang mit der Unruhe, die über die Beziehungen des Irak zu den Arabern herrscht, als sehr ernst betrachtet, zum mindesten sind schwere innerpolitische Verwicklungen zu befürchten, da sich Schichten und Schichten, die sich sonst aus religiösen Gründen dancend befanden, im Kampf um die nationale Sache und gegen die Englandpolitik der Regierung zusammen zu finden beginnen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, daß die Bewegung mit ihren durchgehenden parabolischen Tendenzen nicht auf den Irak beschränkt bleiben, sondern auch in Syrien und Palästina Komplikationen hervorgerufen wird.

## Frühlings-Erwachen.

### Der Krank-Prozess und die sozialistische Jugend.

Von Fritz Solmitz.

Die große Genialität ist vorbei. Glücklicherweise. Es ist an der Zeit, das Fazit zu ziehen, die große Frage zu stellen: Was haben wir erlitten in den Tagen dieses Prozesses? — Was sagte er über unsere Geschichte, unsere höheren Schulen? — Was wissen wir nun von unserer Jugend, der „Jugend von heute“, die noch nie etwas getraut hat, auch nicht zu der Zeit als unsere Großväter und Großmütter die „Jugend von heute“ waren?

Traurig genug, daß es erst des Zufalls einer solchen Genialität bedarf, damit das Volk solche Fragen stellt. Und ein Zufall war es; das muß zunächst gesagt sein. Geschichtslos ist der reifende Jugend, Todesgedanken und Selbstmordgedanken in der Zeit der großen Wandlung des Körpers und der Seele, das sind Dinge, die so oft sind, wie das Menschengeschick. Da wohl einer unter uns ist, dem in der Zeit der Weisheit solche Dinge ganz fremd waren? — Wir haben vergessen, und nun, da wir trotz allem erinnert werden, wissen wir uns nicht zu helfen vor Entsetzen und Entrüstung. Gewiß, der größte Teil der Menschen überlebte diese schwere Zeit; einzelne sind immer gestorben und werden fallen, die, die zu schwach sind für das Leben. Wer in der blutigen Tragödie von Stetigkeit eine Genialität und nur das fest, dem ist nicht zu helfen. Wer Erkenntnis daraus schöpfen will, der muß sich zu nächst klar sein, daß dieses Unrecht nur dadurch zu unerbittlich wirkt, daß wir sonst die Augen vor diesen Dingen schloßen, das jetzt einmal offen darüber gesprochen wurde.

Das ist nicht hat sich in seiner Letztbegründung selbst ein Lob dafür ausgesprochen, daß es diesen Prozess in aller Öffentlichkeit führte und mit selbstgefälliger Moral singelugte:

„Es kann aus diesem Prozess die wertvolle Lehre gezogen werden, daß es sich wieder einmal gezeigt hat, wie sich vor allem gerade in jüngeren Menschen das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit Willensstärke und Selbstgefühl, sowohl im Elternhaus, wie auch in der Schule, auswirkt.“

Dieses Selbstlob ist in Wirklichkeit eine Entschuldigungs- und keine gute. Das Ende des Prozesses machte einen freundlichen Eindruck, als der Anfang. Dant der sehr guten, sehr klugen Ausführungen der psychologischen und pädagogischen Sachverständigen. So wie Dr. Hobann, wie die Genossen Dr. Wegscheider, der Professor Spranger gesprochen haben, lo gute und kluge Worte sind nicht faun vor einem Schiedsgericht gesagt werden. Und nicht nur die Richter, auch der Staatsanwalt haben wir sie gehört. Das ist ein gewaltiger Fortschritt gegen frühere Praxis, wo sich nur ein Amtsarzt über den unglücklichen S. I. zu äußern hatte, sonst nur die Tat und nicht der Täter angehaucht wurde.

Aber warum zog man diese Kanne der jungen Seele nicht in der Vorunternehmung heran? Die Vorunternehmung wurde rein kriminalistisch geführt, mit allen Härten des alten Polizeisystems. Hätte man zu Anfang so verfahren, wie zu Ende, dann war der ganze Genialitätsprozess unnötig; und das wäre u. E. besser gewesen.

Zu den Sachverständigen, die Wesentliches zur Aufhellung des sozialistischen Krankheitsbildes zu sagen hatten, gehörten charakteristische Vertreter nicht die Behrer der vertrieben Jugendlichen. Sie waren gar nicht bösartig, aber sie wußten von nichts.

Und das scheint uns das wichtigste Ergebnis dieses Prozesses. Denn hier stehen wir vor einer neuen Erkenntnis. Von der Rot der reifenden Jugend wollen wir jetzt langsam. Weiß auch die breite Öffentlichkeit zumindest seit Weidmieses aufrichtigem „Frühlings-Erwachen“. Auch dies vor nahezu dreißig Jahren gelebte Drama ist das Drama der Gymnasien und höheren Schulen. Aber wesentliches hat sich geändert.

Für die heute erwachende Generation war das Gymnasium die veraltete Zwangsschule. Dazu war es herabgefallen von der Stätte der Menschheit, als die es vor rund hundert Jahren entstand. Das alte Gymnasium bildete nicht die elden Kräfte der Jugend, sondern zwangte sie ein in die Zwangsjacke alter preußischer Disziplin. Und das sich nicht zwingen ließ, das wurde gebrochen.

Schülerelbstmorde — ein altes trauriges Kapitel; und stets war es der drohende Schulmeister, auf den der Schatten der Schuld fiel.

Hier ist die Schule völlig unbeteiligt, und nicht durch Zufall. Das Gymnasium von heute ist nicht mehr, aber nur noch fern in der Provinz, die geheime Zwangsschule. Aber noch weniger ist es zur Stätte der wirklichen „Bildung“, im ursprünglichen Sinn des Wortes geworden.

Die höhere Schule ist heute reine Vernunft. Der Schüler wird nicht mehr mit Gewalt gelehrt; aber er wird innerlich überhaupt nicht mehr erzieht. Denn die offiziellen Ideale der Bildung, ein bühnenkonventionelles Religion, ein bühnenhumanistischer Idealismus, ein bühnen schwarz-weiß-roter Nationalismus, das alles ist alt, veraltet. Das paßt niemandem mehr, sind doch die Lehrer selbst nicht mehr im Herzen davon erfüllt. Und das paßt nicht mehr die bürgerliche Gesellschaft von heute ist die bürgerliche Schule. Die Schüler lernen dort allerlei mehr oder weniger Nützliches. Ihr eigentliches Leben leben sie außerhalb der Schule, mit Sport, mit Ballett, mit allerhand Interessen — und mit geschichtsloser Spielerei.

Führerlos sind sie und ohne Ideal — und das ist ihr Verhängnis. Und darum ist wohl auch die Karheit in jetzigen Dingen größer geworden.



# Kleine Chronik.

## Wilhelm Schwager als Prügelheld.

Der Kaiserlicher Joubstoff hat Berlin mit einer Standardaffäre befüllt. Joubstoff, der Gatte der früheren Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, der Schwelger des ehemaligen Königs, hatte am Mittwochabend in einem bekannten Nachtlokal des Berliner Westens ein sehr peinliches Erlebnis, das für ihn höchstunangenehm nach ein bitteres Nachspiel haben dürfte. Das Abenteuer des Herrn Joubstoff spielte sich gegen halb 3 Uhr in der Gelande-Bar in der Luisenstraße ab. Joubstoff war in Begleitung zweier Herren dorthin gekommen. Ein Page, der Herrn Joubstoff in der Garderobe behilflich sein wollte, ist nach der Darstellung der Direktion in der Bar von Joubstoff groß angefahren und schwer mißhandelt worden. Die herbeigerufenen Polizei nahm den kampfswilligen Herrn Joubstoff, der allen Anschein nach im Vorhinein schon des Guten zu viel getan hatte, fest und brachte ihn zur Wache, wo seine Personalien festgestellt wurden. Der verprügelte Page war von dem galanten Herrn zu Boden geworfen und mit Füßtritten traktiert worden, wobei er ohnmächtig vom Platz getragen werden mußte. Das ganze Publikum der Bar war im höchsten Grade empört über die Brutalität des Herrn Joubstoff. Es kam infolgedessen zu weiteren Schritten, bei denen Auszug aus der Kaiserlicher Wohnung einige kräftige Objekte gena abgeben. Vom Vater des schwer verprügelten Bagen wird, wie verlautet, gegen den Kaiserlicher Sirafanzüge wegen Körperverletzung erklart werden.

Joubstoff befreit, den Bagen geschlagen und mit Füßen gesteuert zu haben; er will den Jungen, der sich in unangenehmer Weise an ihn herangebracht habe, nur energisch verwahrt haben. Verhältnisse Augenzeugen des Vorfalls geben jedoch eine ganz andere Darstellung als Joubstoff. Selbst ein ruffähiger Augenzeuge des Kriminalis erklart, daß Joubstoff sehr wenig feige zu bezeichnen habe. Er erlaubte Joubstoff nur insofar, als er betont, der Page habe ein Geschrei Joubstoffs mit einer Dornen bezaubert.

Joubstoff scheint in seiner Ehe mit der Prinzessin Viktoria nicht volle Befriedigung gefunden zu haben. An der Calanoo-Bar war er, obwohl seine Gattin zur Zeit an Grippe erkrankt ist, in der letzten Zeit wiederholt zu sehen. An dem Krantallabend hat er besonders ausgiebig das Tanzen geschmungen. Schon wiederholt haben die Gäste der Calanoo-Bar Veranlassung gehabt, sich über den Kaiserlicherwager zu beschweren. Er hat es bis jetzt unglücklich vermieden, auch einmal mit seiner Gattin in sein Lieblingslokal zu kommen.

Der beste Karawanscherz wurde in Köln von einem 20jährigen Knabtrier namens Wager aus Karolich (Köln) ausgeführt. Wager erlitterte am Freitagabend den Schilbum des Ritters Domes. Unter Benutzung des Fährschiffers (sonst er hat ein eigenes Rauevorrichtung zum anderen bis hinan zur höchsten Spitze des Turmes. Oben, in einer Höhe von etwa 150 Metern, landete der schwebende einen flotten Charleson. Dann leitete er auf dem gleichen Wege wieder zurück. Unten angekommen wurde er von dem gleichen Schiffe wieder empfangen. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge schaute dem ungewöhnlichen Schauspiel zu.

Der König von Albanien, Zemanullah, hat am Donnerstag in Berliner Zeughaus in der Gedendalle für die gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz niedergelegt, der Schellen in den abgehängten und in den deutschen Reichsfahnen lag. Auch in Berlin hatte Zemanullah am Grab des unbekannt Soldaten einen Kranz niedergelegt.

Ein Stierkampf auf offener Straße hat sich in Wien auf der Seine-Brücke abgespielt. In einer Ochsenherde, die zum Schlacht haus geführt wurde, scheute plötzlich eines der Tiere und rückte davon. Es warf in jenem Lauf zwei Personen nieder und stürzte sich dann auf einen dritten Kavalieren, den es mit wütenden Hornschüssen hoch in die Luft schleuderte und gräßlich zurißte. Herbeieilende Polizisten trakteten das Tier durch Revolverfeuer nieder.

Der Kampf um den Dager-Film wird in München mit besonderem Eifer geführt. Die Münchener Polizeidirektion hat bei einer Probevorführung des bereits ungarbarten Films neuerdings festgestellt, daß verschiedene Darstellungen geeignet seien, das religiöse Empfinden der katholischen Volksschicht zu verletzen und die öffentliche Meinung zu irren. Die bayerische Regierung hat infolgedessen bei der Filmbeurteilung in Berlin beantragt, die Zulassung des Films zu widerrufen, und bis zur Entscheidung über diesen Antrag die Vorführung des Aufsehens in München vorläufig unterliegt.

Tragisches Ende eines Universitätsprofessors. In Lemberg starb vor kurzem im Alter von 60 Jahren der Universitätsprofessor Zappo wenige Tage, nachdem er sich mit einer wenig quälenden 14jährigen Krebskrankheit verabschiedet hatte. Die Witwe erbe ein großes Vermögen und erbt die Pensionen. Sie gab an, daß ihr Mann Selbstmord begangen habe. Jetzt ist sie in den Verdacht geraten, den Tod ihres Mannes absichtlich herbeigeführt zu haben.

# Radio-Tageblatt (Eigener Funkdienst)

## Todesurteil in Dessau.

Dessau, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Das Dessauer Schwurgericht urteilte am Donnerstag den 24. Jahre alten Führergegänger Klafoten aus Mühlburg wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte kurz vor Weihnachten in Westly eine Witwe mit einem Wert erschlagen und sie dann brennt.

## 52 Millionen für Berliner Schuinebauten.

Berlin, 24. Februar (Eig. Funknt.) Der Berliner Magistrat hat der Stadverordnetenversammlung eine Vorlage über Schulnebauten, Um- und Erweiterungsbauten zugeleitet, die einen Gesamtwert von 52 Millionen Mark erfordern.

## Preußen macht eigene Vorschläge zum Notetel.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Die preussische Staatsregierung beschließt, von sich aus eingehende Vorschläge zur Durchführung des Notetelprogramms der Reichsregierung für die Landwirtschaft zu machen.

## Staatsanwalt und Spritfischer.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Der schon vor zwei Jahren im Zusammenhang mit dem Spritfischerprozess Weber genannte Berliner Staatsanwalt Sint ist unter der Beschuldigung der Unregelmäßigkeiten und der Beihilfung bei der Abhandlung der Angelegenheit der Abfertigung zum Amt suspendiert worden. Er hat von verschiedenen Spritfischern gegen gute Kustünfte etc. Geld in Empfang genommen.

## Das Saarabkommen paraphiert.

Paris, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Am Pariser Handelsministerium ist am Donnerstag nachmittags das neue Saarabkommen vom Handelsminister Bokanowski und dem deutschen Delegationsführer, Ministerdirektor Weymann, paraphiert (mit dem Anhangsbuchstaben der Kontrahenten versehen) worden. Die endgültige Unterzeichnung des Abkommens durch den Außenminister Briand und den deutschen Volschalter von Hoesch erfolgt, sobald der deutsche Volschalter von seiner Urlaubsvreise zurückgekehrt ist.

## Kampf mit „geflissenen“ Waffen.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Die Berliner Nationalsozialisten veranstalteten gestern abend in zwei Sälen in der Hofenheide Kundgebungen, in denen der berühmte Dr. Göbbels sprach. Die Kundgebungen verliefen ruhig. An der Diskussion durfte sogar ein Kommunist reden. Nach den Kundgebungen sammelten sich die Kommunisten und verlegten die Nationalsozialisten nach dem Untergrundbahnhof Hofenheide. Einige Steinwürfe verletzten eine Anzahl Nationalsozialisten. Die Kommunisten schlugen die Beteiligten nieder und brachten eine reguläre Straßenkollision, die von Streifenpolizisten herbeigerufenen Polizei alle mit zwei Streifenwagen

Zherke Reumann hat sein 16-jähriges Kind. Der Redakteur der kommunistischen „Norddeutschen Volkszeitung“, Bernhard Schmidt, wurde gestern vom Schwurgericht Nürnberg wegen Verleumdung der Zherke Reumann von Konnerzenth zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er lagte der Zherke Reumann in einem Zeitungsausschnitt, sie hätte ein 16-jähriges Kind.

Felher bei Coolidge. Dr. Felher wurde gestern vom Volschalter von Britzwig dem Präsidenten Coolidge vorgestellt. Felher trainiert zuerst in Georgetown für den am 29. Februar in Newport von den Kolombus-Ritzern veranstalteten Weltlauf.

Die Tätigkeit der Schmelzwerke Bergmann in Breslau und Schlessen ergaben, daß in Schlessen insgesamt 35 Personen um 200 000 Mark betrogen wurden. Unter den Geschädigten befinden sich ein Buchdruckereibesitzer mit 40 000 Mark, ein kaufmännischer Direktor mit 20 000 Mark, ein Tierarzt mit 18 000 Mark, ein Regierungsrat mit 17 000 Mark.

Geschäftsreise. Beim Abzug des Zirkus Sarafani, der in Chemnitz ein Gastspiel gab, ist am Mittwoch auf bisher noch unangelegte Weise beim Abmontieren der Züge und Säulen ein jahrelanges, elf Meter hohes Gerüst eingeführt. Hierbei wurde der 23-jährige Zimmermann Wilhelm Säger aus Doerflungen bei Kalle so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb, während der 23-jährige Zimmermann Felix Kuhn aus Kradomitz in Thüringen lebensgefährlich verletzt wurde.

Räuberfahrt Nord im Eisenbahnnetz. Im Lemberg-Krautau-Verkehr wurde vom Schaffner eine elegant gekleidete Frau allein in einem Abteil zweiter Klasse sitzend bemerkt, die anscheinend in unglücklichen Umständen leidend (demals) erkrankt zu sein, sobald sich auf einer Station jemand dem Abteil näherte. Nachdem der Schaffner auf der Station Brzework die Frau noch gesehen hatte, war sie auf der nächstfolgenden Station

hinzu. Als die Kommunisten die Polizeiautos antommen sahen, flüchteten sie in die Nebenstraßen, jedoch keiner gefast werden konnte. Vom Rittungsmittel erkrankten drei Rittungsmänner, in denen 4 Schwerverletzte der Infirmität zugeführt wurden.

## Witru eines Flugzeuges.

Darmstadt, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Auf dem Darmstädter Flugplatz flüchte am Donnerstag Nachmittag bei klarem und windstillem Wetter der Pilot Nachring mit einem Verkehrsflugzeug aus etwa 280 Meter Höhe ab. Nachring war sofort tot. Die Maschine ist völlig zertrümmert.

## Berliner Sechsstagrennen.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Das am Donnerstag abend zum Abschluß getragene Sechstagerrennen endete mit dem Siege der italienisch-deutschen Mannschaft Stradengo-Rieger, die es insgesamt auf 1007 Punkte brachte. Es folgten Wambst-Bocanowski mit 157 Punkten und Schmer-Kroch mit 879 Punkten und einer Verlustrunde.

## Der böhmische Bergarbeiterstreik.

Prag, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Die am Donnerstag zur Beilegung des Streiks im nordwestböhmischen Bergbau geführten Verhandlungen verliefen wiederum ergebnislos. Die Unternehmern blieben nach wie vor dabei, daß sie nur eine 3 1/2 prozentige Lohn-erhöhung zahlen könnten, während die Arbeitnehmer auf eine 10-prozentige Erhöhung beharren. Voraussichtlich wird heute die Regierung eingreifen.

## Milerrand als Scheidungsanwalt.

Paris, 24. Febr. (Eig. Funknt.) Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Milerrand, trat gestern in Versailles als Rechtsanwalt in einem Scheidungsprozess auf, den der ehemalige amerikanische Staatssekretär Hoover seit gegen seine Frau angestrengt hat. Der Scheidungsantrag Ehegatte befehmt sich darüber, daß seine Frau, die der Schriftstellerin heißt, ihn in mehreren Romanen als Hauptfigur getradt und in einem sehr unglücklichen Licht gezeichnet habe. Aus diesem Grunde habe er schon nach Frankreich flüchten müssen, weil er in Amerika gesellschaftlich unmöglich geworden sei.

## Ein Lindbergh-Nationalesfest in Amerika.

Paris, 24. Febr. (E. F.) Am 21. Mai anlässlich der Wiederkehr des Tages, wo Lindbergh nach seinem Transatlantik in Paris landete, soll in den Vereinigten Staaten ein Nationalesfest abgehalten werden, der seine besondere Prägung durch eine öffentliche Festigung und eine Ansprache des Präsidenten Coolidge erhalten soll.

Barcelona, ohne daß ihr Aussteigen bemerkt worden war, verschwand; nur ihr Gepäck gelang noch in Rep. Das Abteil wies starke Blutspuren auf. Sofort wurden der Straße Nachforschungen angestellt, und man fand die Frau tot zwischen den Rädern liegend. Es liegt ungewissheit ob der Tod von der Körper wies schwere von einem dolchartigen Messer herrührende Stichwunden auf. Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Außer der Handtasche, welche die vorher begetragenen Papiere enthielt, ist nichts geraubt worden, vielmehr ist ein größerer Geldbetrag in Goldscheinen jedenfalls aus der Tasche entnommen und in dem Abteil herumschleudert worden. Da keinerlei Identitätspapiere vorgefunden wurden, konnten bisher die Personalien der Toten nicht festgestellt werden.

Zur Entschädigung eines falschen Heil. Die Alenburger Staatsanwaltschaft hat jetzt das Ermittlungsverfahren gegen den Gendarmeriebeamten, der in der Nacht vor der Festnahme des Posträubers Hein in dem schiffbrüchigen Indultierort Koffig einen irrtümlich für Hein gehaltenen Landarbeiter erschossen hat, eingestellt, weil sie zu der Überzeugung gekommen ist, daß eine freibare Handlung des Beamten nicht vorliegt. Es wurde schon letzterzeit glaubhaft verifiziert, daß das unglückliche Opfer der Heil-Bühne durch ungeschickte Verfahren den verhängnisvollen Anstoß selbst mit verschuldet hat.

Verweissungssatz eines Arbeitlosen. Aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit erschoß der 36jährige Schweizer Bau Bauer in Dären sein dreijähriges Tochterlein und sprang aus dem Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung, wobei er so schwer verletz wurde, daß an jenem Auttomaten gesowist ist.

Der Delinquant Harry Sinclair hatte im Zanzai-Rome-Standprozess die Geldwäscher in seinen Gunsten zu beschreiben veracht. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wollen Sie gut und sehr vorteilhaft kaufen, dann besuchen Sie

**J. Reichenbach's**

ca. 8000 Mtr. Herren-Stoffe

bringen wir in unserer diesjährigen

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf!!

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen dieses.

**Stoff-Messe**

**Stoff-Messe**



# Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 48.

Sonnabend, 25. Februar 1928.

3. Jahrgang.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 24. Februar.

### Die neue Wohnung.

Es wird heute anders gebaut als vor 1914. Erster, Oberelb und Zimmern und alle anderen Verbesserungen müssen weisen, um der neuen Ober, Licht, Luft und Wärme in die Wohnungen einbringen zu lassen, Raum zu geben. Die Arbeiterwelt verlangt diese Bestrebungen mit Interesse. Daß sie Sinn und Verständnis für die kulturelle Entwicklung des Bauwesens hat, das bemerken u. a. das Verwaltungsgebäude der Gemeindefabrik und das Haus der Buchdrucker in Berlin, und das was auch an der Bedeutung zu erkennen, die dem Wohnungsbau auf dem Sozialdemokratischen Parteitag in Kiel zugewendet wurde. Auch die Arbeiterfrage, vom Sozialisten abzugeben und sich dem rein Zweckmäßigen zuzuwenden. Das im vorigen Jahre in der Harzischen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienene Buch „Ein Wohnhaus“ des bekannten Architekten Bruno Taut gibt gerade der Frau wertvolle Anregungen für die zweckmäßige Ausgestaltung der Wohnung. In Taut finden wir nicht nur den Praktiker, sondern auch den Philosophen und den Ingenieur, der die Grundgesetze der Technik in eine Kultur der Technik mündet. Mit diesen Geben ausgestattet, baut er sich ein Haus, das er uns in Wort und Bild, von den Wirkungsformen bis zum Maße, von innen und außen mit dem Garten in seinem geschlossenen Buch vorführt und erklärt. Wenn auch heute mancherlei barmherzigen Lebensnotwendiges vom Arbeiter und seiner Frau mit dem Stoffeuser. So kann das liebe Geld nicht mehr abgeben werden muß, so bleibt doch so viel anzuwenden übrig, das sich selbst auf ein kleines selbstgekauftes Holzhauschen auf dem Kaufgelände übertragen läßt, das diese Darstellung liberal lebhaftem Interesse weckt. Sider findet Taut mit seiner Wärme von allem Anschaulichen zum Schwere der Zweckmäßigkeit, mit seiner Sympathie zu Natur, Licht und Wärme, zum Einfließen und Klaren im Arbeiter ein verständnisvolles Echo als im Bourgeois, der die Stufe des Reichtums, die er erklimmen hat, nun auch möglichst laut und deutlich zur Schau stellen möchte.

Tauts Buch behauptet, heißt, sich von einer Welt befreien, die als östliches den Reichtum und Luxus preist, die diese Dinge zum Inhalt vorführt, die großsprecherisch und verlogen ist. Zu dieser Zeit gehören Häuser mit großzügigen Fronten, mit Giebeln, Erkern und prächtigen Verzierungen. Zu dieser Zeit gehören auch die Wohnungen mit überlebenden Zimmerarrangements, mit Decken, Decken, Vorhängen und überflüssigen Dingen, die Wohlstand und Reichtum vorzuführen sollen. Von der Befreiung sich freizumachen, daß diese Dinge Reichtum und Glück bedeuten, heißt nicht anderes, als dem Bourgeois eine Waage entgegen zu stellen, mit der der Praktiker die sogenannte „höhere soziale Stufe“ kennlich gemacht werden soll. Sich zu Taut und der neuen Idee von Bauen und Wohnen bekennen, heißt, Aufbruch an die große Schöpferische Natur finden. In diesem Sinne wird sich jedermann sein Hauschen zu gestalten, daß die Hauptbedeutung am reichlichen von der Sonne durchstrahlen können, und wird alle Grundgesetze der Technik ausnutzen, um möglichst viel Licht ins Haus hineinzulassen. Taut hat uns das in verständlichem Maße, nicht ohne nur Feinheiten, sondern auch Reizem, mit denen das Dach des Balkons bedeckt ist eine ganze Glaswand aus Reizen ein, die die ganze Treppe bedeckt, und sagt dann: „Der Schichtford erzieht hier fortissimo, durchstößt den oberen Sturz und die Schichtzimmer, wenn ihre Türen geöffnet sind; die Wärme des Lichtes breitet sich dahin aus, und gleichzeitig strahlt es nach unten bis in das Wohnzimmer durch kleine Glasfenster.“ Hier haben wir ein Beispiel neuzeitlichen Lebens. So wird nicht nur hier und dort ein wenig Licht herein gelassen, nur möglichst viel Licht, daß die Wirkung der frühen Architektur das Haus auf den nachfolgenden Bewohner nicht losläßt, sondern das Licht soll in großen Mengen zu dem Bewohner kommen und ihm ein Leben des Lichtes geben.

## Sungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtschicksale von Ida Christen.

19. Kapitel (nachdruck verboten)

Es bimmerte lächeln, als er mühsam durch die Straßen der Stadt ging, und wie er endlich bei dem Hause der Madame Margot ankam, war es unten auf der Erde dunkel geworden und nur oben zwischen den Häusern lag wie ein ausgepöppeltes Lichtes Luch der gewöhnliche Abendmüde. Der Leopold schloß über die Straße und schaute sich umher. Der Hausname an der Mauer, so daß er gemauschelt konnte zu den besten Bekannten der Salons. Der war so müde, so zerstreut, daß er es nicht fühlte, wie viele Vorübergehende an seine Schulter trafen, nur ab und zu griff er an die kalten Steine, denn seine Hand glühte vor Hitze und gegen den Kopf machte es auf so laudbar heiß, daß er die Augen schließen mußte, denn das Haus gegenüber bewegte sich und ergriff ihn fluchtlos. Er war wieder aufblicken konnte, sah er die Lene oben am Fenster sitzen, ihre schlanke, dunkle Gestalt hob sich von dem hellen Wintergerade rein ab.

„Lene!“  
Mit zagen Händen fand der Mann in dem Straßengasse, wachte und nicht hinauf und wachte nicht schweigende zu ihr gerannt, da rollten rechts und links die Menge Wagen vorbei, er konnte nicht hindurchkommen zu ihrem Haus. — Aber er sah sie! — Das war ihr süßes Gesicht, so bewachte sie die Hand oft, wenn sie am Fenster lag dabei. — Aber andere Gedächtnisse als an sie, jedes Gesicht von Schmerz war ausgeglichen, sie war da, er sah sie wieder, nur zu ihr — zu ihr —

„Sie wendete nicht einmal den Kopf nach jener Richtung, wo er stand, hielt ein wie feuer von dem Fenster her und nur hier und da sah er ihren Schatten auftauchen. Erst als sie ganz verschwunden war, lagte er sich deutlich vor, was er jetzt wollte. Mit ihr reben sie fragte: „Was soll nun aus uns werden?“ — Aus uns dreien? Er wollte das von seinem geliebten Advokaten mehr hören, sie sollte es ihm legen, ihm Weis, das sein Kind geboren hätte, und das doch zu ihm gehörte, wenn sie sich ab und zu und immer dabei in der großen Stube. — Weisheit ging sie gerne wieder zurück in die „Blauen Gassen“, nachdem sie unter den fremden vornehmen Menschen gelebt hatte und einsehen mußte, daß nicht viel dahinter ist bei ihnen. Weisheit schaute sie sich nur, so ohne weiteres hingelassen, und wartete, daß er komme und sie bittet —

Taut hat sein Wohnhaus aus rein praktischen Erwägungen mit einem flachen Dache versehen. Dabei wurde es ihm möglich, eine Lüftungsklappe im Dache anzubringen, die aus vorliegendste die Entlüftung besorgt, da sie die verbotene Luft im Treppenraum aufsteigt und unter der Decke festhält. Es soll damit nicht gesagt werden, daß nun jedes Haus mit einem flachen Dach und einer Lüftungsklappe ausgestattet werden muß, aber es soll darauf hingewiesen werden, daß Zweckmäßigkeit und Hygiene enger beieinander liegen, als es bisher bei dem „sitzen oder komfortablen Hause“ der Fall war. Wahre Triumphe, die bei der Hausfrau, die an eine Vereinfachung ihres Hauswesens denkt, helle Begeisterung auslösen müssen, liegt aber das Ziel der Zweckmäßigkeit bei Taut in der Innenausstattung der Räume. Die vielen, vielen Schritte, die eine Hausfrau an Tage machen muß, sind durch die angewandte Zweckmäßigkeit in Wohn- und Arbeitsräumen teilweise rückgängig gemacht. Das ist das eingebaute Büffet im Wohnzimmer, dessen Rückseite von der angrenzenden Spülküche erreichbar ist. Das gebaute Geschirrspülbecken wird also zum Tisch in das Büffet gestellt, auf der andern Seite in der Spülküche herausgenommen, gereinigt und wieder dort in das Büffet gestellt. Da ist jener der Küchenschrank mit Vollausführung des Büffets mit Behältern für Mehl und Zucker, die von oben bequem zu füllen und von unten mit einem Niederschieber in beliebigen Mengen zu entleeren sind. Ein schmaler Glasstreifen zeigt die Höhe des Anfalls an.

Das sind nur ein paar Beispiele. Die Handlichkeit, Benutzbarkeit und Sauberkeit aller dieser Möbel sind so überzeugend, daß nur zu wünschen bleibt, die Arbeiterklasse mögen baldigst von der üblichen Schablone der Gebrautware, bei der noch sehr wenig von Zweckmäßigkeit zu spüren ist, abgehen und zweckmäßige Möbel herstellen. Dabei müssen sie dann aber auch von Taut die Liebe zum Material, die Freude an sauberer, fortgesetzter Arbeit übernehmen. Diese Liebe erzieht sich von den Möbeln zu den Türen und Fenstern, die ja ebenfalls zur Ausgestaltung eines Raumes gehören. Taut nennt ihnen deshalb besonders in der Ausführung wie im Innern als Baumaterialien zu. Gerade den Anfang des Hauses und der Räume behandelt er besonders eingehend. Wo bisher schon der farbige Anstrich der Räume angewandt wurde, ist es der Bourgeois nur, weil es „so modern“ ist, ohne sich jedoch im ganzen von der Verlogenheit seines Baumaterials und seiner Wohnung freizumachen. In Taut aber und in den Bestrebungen für ein neuzeitliches Bauen finden wir den Ausdruck einer Weltanschauung, die zur Bindung des Menschen mit der Natur führt, zur Wahrheit, Klarheit, Einfachheit, Größe und Schönheit.

— siehe K n o r n s t i d —

— Rentenanzahlung. Die Zahlung der Militärverorgungsgebühren für März findet bereits am Montag, den 27. Februar, statt; und zwar in der Zeit von 6.30 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr.

— Die Frauenwelt. Ein Familienblatt auf sozialistischer Grundlage, das sich in erster Linie an die Frauen wendet, ist die im Parteitag 14tägig erscheinende „Frauenwelt“. Seit 1. Januar 1928 ist das Blatt auf einen Umfang von 24 Seiten erhöht. Der Preis ist der alte geblieben und zwar 20 Pfennig, mit Schmittunterboden 30 Pfennig. Die Schriftleitung hat jetzt in Händen der Genossin Toni Sembler. Ihre Leserinnen wollen unseren Zeitungsboten ihre Wünsche auf Verlage von Broschüren mitteilen, die jederzeit durch die Volksbuchhandlung B. Steigerwald, Burgstraße 9, prompt erledigt werden.

— Ueber die Geschichtskampanien und ihre Bekämpfung wird am Sonnabend, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Archivar Hehneberg, im Saale der Neuprotestantischen Gemeinde, Schönecke 15, einen Vortrag halten. In der Frage der Bekämpfung der Geschichtskampanien handelt es sich um eine der bedeutendsten Kampanien in eine der trauglichsten Erscheinungen unserer heutigen Kultur. Sie gefährden jedes gesunde Familienleben und untergraben die Volkstugend und damit unsere wirtschaftlichen und geistlichen Aufstieg. Zu gerade in dieser Frage nicht genug Aufklärung

geschaffen werden kann, so ist der Besuch dieses Vortrages dringend zu empfehlen. Jedermann ist willkommen, der Eintritt ist frei.

— Schloß-Clubsitzung. Vom Freitag bis Montag wird Harry Ring in einem feineren Emotions- und Abenteuer-Größlich in den Schloß-Clubsitzungen eine große Verweigerung in Spannung vorführen. Die große Verweigerung, die diesmal Harry Ring bringt, führt den Titel „Kaiser einer Nacht“, hat viele neue Einflüsse, die die einzelnen Szenen außerordentlich wirkungsvoll beleben. Dazu holen sich Harrys Partnerin und sie herum gruppieren sich auf. Falkenstein, von Loarowitz, Alse Herzberg, Friedrich Berger, Eva Schmidt-Koefler, Boris Michaloff und Ange Stantor. Im bunten Filmtitel wird ein hübsches Lustspiel, — eine Wanderung im bayerischen Wald — und die beliebte Deutlich-Witze gezeigt. An dieser Stelle sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß am Sonntag 23. Uhr eine Märchenvorstellung für Kinder gegeben wird. Zur Verführung gelangt der erfindende Märchenfilm „Sampelmans Traumfahrt“, ein niedliches Spiel „Am Garten-Bund der Deutschlands ein interessanter Scherz „Zum Baumgarten zum Hühnerhof“ und ein reizender Naturfilm „Im Rande der tauchenden Vulkan“ (siehe Anmerk.). Das ganze Programm wird von der Hauskapelle Steinberger musikalisch illustriert. Bei entsprechender Beteiligung sollen dortige Märchenfilm-Vorstellungen des öfteren stattfinden.

## Aus Halberstadt.

30. Kleinrentner-Fürsorge. Die Beihilfen für März werden Dienstag, den 28. Februar, von 9—13 Uhr im Werkstätten Saale, Fischmarkt, gezahlt.

\* Münzduhle. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sollen auch Münzduhle als futuristischste Bodenunterlage unter die Bestimmungen des Ausgrabungsgesetzes vom 26. März 1914 und unterliegen daher der Angehörigkeit letztes des Grundbesitzers, des Grundeigentümers sowie des Verkäufers der Arbeiten, bei denen der Gegenstand entdeckt ist.

30. Autogaragen. Wie das städt. Verkehrs- und Wirtschaftsamts uns mitteilt, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß auswärtige Autofahrer, die abends hier ankommen, keine Unterkunft für ihre Autos fanden, weil niemand ihren Aufenthalt über die bestehenden Autogaragen geben konnte. Das ist natürlich nicht im Interesse der Verkehrsverbesserung unserer Stadt gelegen. Die zweckmäßige Unterbringung der Autos ist für jeden Autofahrer von großer Wichtigkeit, sie muß genau so sicher gestellt sein, wie die Unterbringung der Fremden selbst. An unserer Stadt ist das erstensverdienstliche der Fall, wir haben genügend Autogaragen. Aber es ist notwendig, daß alle, an die eine von Fremden die Frage nach Autogaragen gerichtet werden könnte, sich über die bestehenden Möglichkeiten orientieren, damit sie Auskunft geben können. Das betrifft vor allem das Personal in den Gasthäusern und die Verkehrsbeamten. In dem vom städt. Verkehrsamt herausgegebenen Stadthülfer sind die Autogaragen aufgeführt. Aber kann sich also ohne große Mühe unterrichten. Schlichterweislich gibt das Verkehrsamt den Fremden in letzter Auskunftstelle — jedoch auch darüber richtige Auskunft. Aber oftmals treffen die Fremden erst abends ein, wenn die Auskunftsstelle des Verkehrsamts geschlossen ist. Auf diesen Fall müssen sich alle Argewisse mit dem Fremdenverkehr in nähere Berührung kommen Kreise unserer Stadt einstellen.



Notes Jungbold auf roter Erde!  
Reichsjugendtag der sozialistischen Arbeiterjugend in Dortmund am 4. und 5. August 1928!

hin und her und der schillernde rote Rock baute sich auf oder legte sich eng an seine abgemagerten Glieder, er nachdem sich der Wind drehte. Wie er nun so bestand, gegen den Sturm ankämpfte und mit seinem einem Arm und Stod zu halten suchte, da wehte es ihn einmal behaglich an, er tappte dorthin, wo er ihre Stimme vernahm, er wachte sich den Staub aus den Augen und lachte sie zu sehen.

„Geh aus dem Wege, Leopold!“  
„Der ... mich ... ich hab ... mein Jesus! ... Lene ...“  
„Wach kein Aufseher!“  
„Weiß komm, ich bitte dich!“ hantelte der Mann  
„Was willst du?“

Sie gingen aus dem Tor, bogen hinaus auf die Straße, der Sturm war ihnen jetzt im Rücken und trieb sie vorwärts, immer noch wehrte sich der Leopold gegen seine Haare, die ihm in die Augen floßen, gegen seinen Rock, der sich über die Brust bis unter das Kinn hin aufblähte, und gegen den leeren flatternden Armeel. Den der Wind jagte in das weiße Gesicht des jungen Weibes schlug. Die Lene hatte sich eng in ihr langes Händchengewebe gewickelt, aber ihre festlich schwebende Hut und der straffspannte Schiefer ließ an ihrem Körper drei glatten Scheitel rühren, die schlanke Gestalt war jetzt mitten im Sturm ebenfalls zusammengewallen, unbewegt.

„Was willst du?“ fragte sie, leicht Atem holend, während er mit weitgeöffnetem Munde neben ihr herseufzte.  
„Dich ... sehen ... fragen ... wann du heimkommst?“

„Sie blieb stehen, ließ ihre Augen über den zerfahrenen Mann lauten und sagte dann verlegen:  
„Du ...“

„In deinem Buben ... zu mir ... zu uns allen“, leuchtete er. Sie besann sich, brachte die Wangen lachte an die Kräfte, ihr weichen Zähne funkeln, daß er sie deutlich sah, und dann zischte sie:  
„Du der Janne?“

„Was meinst?“ — Ich bitte dich ... bleib! sehen ... ich kann nimmer weiter ... Was meinst? ... hat der Leopold dringend.

„Ob Ring war“ für mich neben der anderen“, sagte sie und schlug die Augen nieder.  
„Aber ... haben sie die fündhafte Ring“ zu dir auch getragen ... kommst du das glauben, du?“  
„Gehst du nicht mit ihr?“

(Fortsetzung folgt.)

### Schaufensterwettbewerb.

Dem Arbeits-Ausschuss für den Halberstädter Schaufensterwettbewerb 9.-13. März 1928 ist dieser Tage eine Ansicht mitgeteilt worden, die so irrig ist, daß sie der Definitivität nicht vorzuziehen werden möchte. Mithin ist es für die großen und selbständigen Warenhäuser nicht möglich, sich an der Teilnahme zu beteiligen.

Es wurde also beantragt, es sei für keine Geschäfte (wenigstens nicht für die Schaufensterwettbewerb) zu beteiligen, weil sie nicht über so große und selbständige Warenhäuser verfügen wie die größeren Geschäfte.

Dieser Antrag erregt uns ganz und gar irritiert. Sie besagt mit anderen Worten: Eine möglichst große Aufstellung möglichst vieler verschiedener Arten von Waren ist das Wünschenswerte. In Wirklichkeit ist das gerade Gegenteil der Fall. Nichts schadet der Wirkung eines Schaufensters mehr, als wenn es sich bemüht, ein Warenhaus in kleinen Darzulegen. Um Durcheinander möglichst vieler Dinge hört eines das andere, jedoch keines zur Geltung kommt. Nur vornehmendste sich doch einmal die Schaufenster eines großen Warenhauses, wie sie in allen Geschäften heute zu sehen sind. Die wollen hierüber die Wichtigkeit als eines der wichtigsten Besondereigenschaften eines Kaufmanns darstellen. Sie tun es aber nicht dadurch, daß sie möglichst viel verschiedene Gegenstände in ein Fenster stellen, sondern dadurch, daß sie die dortigen Schaufenster nach Möglichkeit vernehmen und jedes Schaufenster einer Abteilung überlassen. Der man sehr schön einmal die Schaufenster gerade der großen Geschäfte an in einer Stadt an: wie wenig leicht man sich malen kann. Und gerade solche ganz paragon ausgesetzten Schaufenster — in Bezug auf die Zahl der ausgesetzten Gegenstände — ergeben sich die allerhöchste Wirkung.

Natürlich kann auch einmal zur Erreichung eines bestimmten Zweckes eine Anordnung vieler Einzelgegenstände in einem Schaufenster richtig und zweckmäßig sein: legen wir z. B. zu einem Ausverkauf, bei dem es in erster Linie darauf ankommt, zu zeigen, was alles zu haben ist. Aber das ist ein Sonderfall. Worauf kommt es denn im Allgemeinen und letzten Endes bei der Dekoration eines Schaufensters an? Doch wohl darauf, ein Symbol für das Geschäft als Ganzes zu finden. Das Schaufenster soll das Gesicht des Geschäftes sein. Im Gesicht des Menschen prägen sich auch nur seine markantesten Züge aus. Trotzdem erkennt der, der in Menschen gesicht zu sehen will, an den Gesichtszügen, mit uns für einen Menschen, er so zu tun hat. Demnach, der Mensch, sein feiner Menschensinn könnte ihn nach den wenigen in seinem Gesicht ausgesprochenen Zügen leicht beurteilen, und mit Wohlmut und Mißtrauen, sich für ein richtiges Bild zu zeigen, der dürfte bei jeder vielen das gerade Gegenteil von dem erreichen, was er will. So soll man auch beim Schaufenster die Unklarheit des Publikums nicht allzuweit unterschätzen. Es ist durchaus nicht nötig, jeden Gegenstand ins Fenster zu legen, wenn man die Stücke in richtiger Aufmachung ins Fenster stellen, die die Richtung des Geschäftes charakterisieren. Um legend ein Beispiel zu nennen: Ein Maßgeschloß wird als nicht nötig haben, jedes Maßgeschloß, das es fähig, auszustellen, aber gar von jedem Maßgeschloß, das seine Wärme zu dem Beispiel einer Schaufensterdekoration keine Schützen oder seine Leichtigkeit ausgestellt hat, wird doch der Käufer, der Leichtigkeit braucht, zu ihm kommen, wenn er durch das Schaufenster die Überzeugung gewonnen hat: Das ist ein leistungsfähiges Maßgeschloß.

Also, um zu unserem Ausgangspunkt zurückzukommen: Der Einwand, daß ein kleineres Geschäft sich dem Wettbewerb fernhalten möchte, weil es in der Masse keine Ausstellungsmaterialien mit größeren Geschäften nicht konkurrieren könnte, ist in keiner Weise richtig. Wir möchten sagen im Gegenteil, das ist ein Fehler, wenn man den Wettbewerb ein kleines Geschäft es gerade, bei einem kleinen Wettbewerb leichter hat als ein großes. Es ist für ein kleines Geschäft mit wenigen kleineren Schaufenstern leichter eine einheitliche geschlossene Wirkung seiner Schaufensterdekoration zu erzielen, als für ein großes mit mehreren kleinen Schaufenstern. Am übrigen, wie wir schon sagten: Mithin regnen diese Ausführungen andere an, die praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete haben, sich ebenfalls zu äußern. Das ist ja das Gute an solchen Beratungen, daß sie zum Nachdenken über dieses und andere Probleme anregen und so das Ganze vorwärts bringen helfen.

### Spiele des Stadttheaters.

Freitag 20 Uhr „Margarete“ (Komödie), die durch den Schmelz ihrer Melodien populäre Oper.  
Sonntag 20 Uhr „Der Patriot“, das stärkste Drama der Gegenwart, ein Werk von archaischer Schönheit im Aufbau und von einer unerschütterlichen Zucht in der Dialogführung. Die Hauptrolle spielt Herr Komick. Spielstellung von Hochachtung.  
Sonntag 15½ Uhr auf wöchentlichen Wunsch nochmalige Aufführung „Rita“, die große epische Ausstattungsoper. — 10½ Uhr die neue Liebesoper „Frauenquart“.

\* Sprengstoffverbrechen für Leipzig. Frühjahrshefte. Alle uns die Preßstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, werden zur schnellen und pünktlichen Beförderung der für die Leipziger Frühjahrshefte bestimmten Sprengstoffe u. a. auf den Strecken Magdeburg-Berlin-Leipzig, Magdeburg-Cöthen-Leipzig, Halle-Berlin-Halberstadt-Leipzig in verschiedene Personenzüge besonderte Sprengstoffwagen vom 28. Februar bis 3. März eingestellt. Die Ausladung und Auslieferung der nach Leipzig Hof eingelieferten, für die Werke bestimmten Sprengstoffe findet in der Zeit vom 28. Februar bis 3. März 1928 nicht bei der Gepäckabfertigung Leipzig 30, sondern an dem in deren Nähe gelegenen Verladungsplatz der Güterabfertigung Leipzig 30, statt.

\* Fährten nach Unterelbe von 1500 M. Der Kontrakt Otto Dietrich, geb. 16. 9. 00 in Stuttgart, ist seit 19. 2. 28 nach Unterelbe von 1500 M. aus Auf, Reise Kasse, flüchtig. Beschreibung: 1.70 m groß, bloßes, fadenes Gesicht, schwarzes zurückgestrichenes Haar, auffallend breites Stirnband, etwa 4 cm lange schwarze Haare auf der Stirn, Gebiß vollständig, trägt gelbes Brillen, blaue Anzüge, blaue Anzüge, grauen Hosen mit Kniele, braune Halbschuhe, helle Strümpfe, rote Oberhemd mit weißem, weichen Unterhemd.

\* Hohes Alter. Ein geborene Halberstädterin, Fräulein Paula Schönbach, Unter den Weiden Nr. 6, verlebte am Samstag, den 25. Februar, ihr 78. Lebensjahr. Das Geburtstagsfest ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Wir wünschen ihm einen recht langen Lebensabend.

\* Zu dem schweren Autounfall auf der Blankenburger-Chaussee der den Tod des Klempnerbegrüßers zur Folge hatte, wird uns mitgeteilt, daß die Familie des tödlich Verunglückten in sehr armen Verhältnissen lebt. Die Eltern sind beide schon lange krank und arbeitslos. Der Vater ist zu 60 Prozent Invalid. Der Verfall ist darum besonders traurig, weil der Verfallene der Gründer der Familie werden sollte. Als sich die Eltern nun an den Autounfall wegen einer Unterfertigung wandten, wurden sie sehr

schick abgewiesen. Es mag sein, daß die rechtliche Grundlage fehlt, den Führer des Autos zur Zahlungsbefreiung heranzuziehen, aber es menschliche Gründe, wie es in einem solchen Falle wohl angebracht, der armen Familie zu helfen. Die Kranke sollte zahlen das übliche Sterbegeld von 50 Mark aus. Damit kann aber kaum die Beilegung bestritten werden. Darum hat man das Wohlfrühren um eine besondere Unterfertigung in diesem Fall. Sonderbarerweise stellte sich aber das Amt auf den Standpunkt, daß es die Beilegung nur dann übernehmen könne, wenn es die 50 M. Sterbegeld in seiner Art zu versehen. Hier können uns nicht denken, daß es Verfallenen gibt, die so etwas anerkennen. Es wird mündlich beantwortet, wenn das Wohlfrühren sich zu diesem Fall einmal äußert.

\* „Durch 36 Heftelcher schwer verlegt“. Zu der Notiz in der Montagausgabe wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß die Verlechte den Streit begannen hat. Außerdem sollen die Verlechte nicht von Meßstichen herühren, sondern durch Schläge mit einem lumpigen Gegenstand entstanden sein. Schließlich seien nicht drei Mann über ihn hergefallen, sondern nur einer habe im Hofeinschlagen den Verlechten veranlaßt. Die polizeilichen Ermittlungen über den Vorfall sind noch nicht abgeschlossen. Die Verantwortlichkeit nach wird es zu einer gerichtlichen Verhandlung kommen, und man wird abwarten müssen, welchen Tadelstand das Gericht feststellt.

\* In Schußloß genommen. Ein auswärtiger Handwerker hatte den Alkohol reichlich zugeprobt. Nun wollte der arme Handwerker, der wohlwollend um seine Not zu werfen, sehr tief ins Glas geschaut hatte, mit dem Benzinwagen wieder nach Hause. Da er aber bei seinem Zustand das Leben der Straßenpassanten und auch sein eigenes gefährdete, nahm ihn die Polizei in Schutz. Wenn er seinen Rausch ausgelebt hat, kann er die Heimfahrt antreten.

\* Dem Sozialist gefahren. Zwei Motorräder waren, um ein Motorrad auszubringen, nach der harsche Chaussee gefahren. Hier mußte der Führer feststellen, daß er seinen Sojus verloren hatte. Er fand ihn bei der Suche auf der Chaussee mit einer Kopfverletzung auf, die seine Heilung in Krankenhaus notwendig machte.

\* Tod auf der Straße. Gestern nachmittag fiel auf dem Fischmarkt ein alterer Mann um. Man brachte ihn zum Krankenhaus, konnte hier aber nicht den Tod feststellen, der durch Herzschlag eingetreten war.

### Kreis Halberstadt.

Conseil, 28. Febr. Die Landarbeiterversammlung am 21. am Dienstag in Krummensee war sehr fruchtbar. Der Kreisleiter Dube sprach über die Notlage der Landarbeiter und schilderte die Bedeutung und Wichtigkeit der Organisation. Dube sprach über die letzten Lohn- und Tarifverhandlungen, die augenblicklich auf einen hohen Punkt gerieten, fast, weil der bekannte Preiswettbewerb-Schleppensprach beiderseits abgelehnt wurde. Die Landarbeiter mußte aber gerüstet dastehen. Die Maßnahmen des Bundes zeigen sehr deutlich, wozu die Reise gehen soll. Die Rechte aus dem Betriebsratsgesetz muß der Landarbeiter besonders wahrnehmen. Die betreffenden Betriebsratsmaßnahmen geben Gelegenheit dazu. Scharf in den Vordergrund stellte der Redner das unzureichende Wohnverhältnis auf dem Lande. Wie groß die Not im Landarbeiterstand ist, bemerkt die Tatsache, daß Landarbeiter, welche in Arbeit sind, trotzdem noch Wohlfrührenunterstützung beziehen müssen. Mit der Verbesserung, daß dem Verband angeschlossen, schloß sich Dube seine eindringlichen Darlegungen. In der Debatte beteiligten sich eingehend mit dringlichen Angelegenheiten. Wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wurde, hat der hiesige Pastor geäußert, daß die Landarbeiter noch froh sein müßten, auf dem Gut arbeiten zu können (!) Soll Rabe sprach über die Wohnverhältnisse, die Arbeitererfolge zu lesen. Rabe Gutsbesitzer helfen für ihre Wohlfrühren das bestmögliche Ansehen zu verdienen. Der deutsche Bauernrat, der dem Landarbeiter ungenügend gefaltet wird, um die Unterstützung zu verhalten. Dieses Schicksal sollte die Landarbeiter zurückdenken. Der Erfolg war, daß 20 neue Mitglieder für den Verband gewonnen wurden, wobei jeder hier am Ort eine Jahressumme von 50 Mitgliedern besteht. Das ist der beste Beweis dafür, daß auch der Landarbeiter wird gewonnen ist.

Sonntag, 28. Febr. (Mitgliederversammlung und Lichtbildvortrag der G. S. D.) Am Sonnabend, den 25. Februar, abends 20 Uhr, findet beim Gehlmir Karl Sievers eine Mitgliederversammlung der Partei statt, in welcher Genosse Schille, Halberstadt u. a. auch einen Lichtbildvortrag halten wird. Freunde und Bekannte unserer Partei sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen, und mit ihnen auch unsere Mitglieder, vollständig zu erscheinen.

Abend, 28. Febr. (Lichtbildvortrag der G. S. D.) Am Sonntag, den 26. Februar, abends 20 Uhr, findet beim Gen. Otto Jung ein Lichtbildvortrag mit dem Thema: „Der sozialistische Aufstieg“ statt. Wir bitten unsere Mitglieder eine rege Propaganda für diesen Vortrag zu entfalten.

### Aus Döhrleben.

— (Der Jugendleiterbezirk) der Arbeiterparteiverein findet nicht am 25. und 26. Februar statt, sondern am 17. und 18. März statt. Meiden müssen die Vereine bis zum 1. März, Jeder Kreisleiternehmer bekommt über der Arbeit seine Informationen.

— (Der Gesangsverein „Maienruh“) hält am 25. dieses Monats, abends 8 Uhr im Stadtpark sein Vergnügen ab. — Alle Freunde des Gesanges sind hierzu herzlich eingeladen.

— (G. S. D. Stadtverordneten-Fraktion.) Am Freitag, den 2. dieses Monats, 19 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Vortragsreden zur Stadterweiterungs-Erhörung.

— (Metallarbeiter-Verband) heute Freitag, abends 8 Uhr, im Stadtpark, wichtige Mitgliederversammlung. Alle Kollegen müssen erscheinen.

### Kreis Döhrleben.

Die Döhrlebener, 24. Februar. Der Zentralverband der Arbeitsschleiferinnen veranstalteten am 19. Februar, nachmittags 3 Uhr im kleinen Saal des Rathauses eine Versammlung, die sehr gut besucht war. Man erzie zunächst das Ablesen des Protokolls. Hermann durch Ergehen von den Völkern. Dann sprach Kreisleiter Reich über Zweck und Ziele der Fürsorge und Wohlfahrt. Auch sprach Sekretär Kempf-Wangler zu demselben Thema. Er gab dabei ein Bild von der Entwicklung der Wohlfahrt und Fürsorge nach dem Kriege wurde durch das fallsträchtige Eingreifen der Sozialdemokratie das Sozial- und Klein-Reiniger-Gesetz geschaffen. Wegen die Fürsorge und Wohlfahrt werden sich auf die Reichsreform, die hierin eine Gefährdung der Wohlfahrt erblicken. Man ist dem aber stets die hohen Gehälter der Direktoren und Aufsichtsräte und

die eben so hohen Pensionen ehemaliger Offiziere entgegenhalten. Die Sozialdemokraten müssen bei den Wählern nur folgende Parolen die Stimme geben, die für sie anstehen. Die beiden Vorträge werden hier sehr gut aufgenommen, Aufklärung zu verschaffen und neue Mitglieder für die Ortsgruppe zu gewinnen.

### Aus Thale.

— (Der Urnenfriedhof einmündig befreiten) Die Friedhofskommission hat in ihrer Sitzung von voriger Woche, die nummerierte Anlage des Urnenfriedhofs einmündig befreiten. Weiter wurde angefragt, die Friedhofskommission mit Beauftragten auszugeben. Ehrenamtlicher Designer hat sich in liebenswürdiger Weise diesen Beauftragten zu eigen gemacht und diesen Beauftragten der Stadt gestellt. Der Vorsitzende der Kommission hat Herrn Designer für die Stellung den Dank der Kommission ausgesprochen.

— (Frauenversammlung der SPD.) Am 27. März wurde eine sehr gut besuchte Frauen-Versammlung referierte Genossin Erning-Wogeburg über das Wahljahr 1928 und über die allgemeine wirtschaftliche Lage. Gen. Erning verstand es ausgezeichnet mit ihrem 14-jährigen Referat, die Genossinnen zu fesseln. Am Schluß der Versammlung hatten alle Genossinnen den Wunsch, die Gen. Erning soll das einmal wieder in Thale zu hören.

— (Arbeiter-Wohlfahrt) Der Ortsausflug für Arbeiter-Wohlfahrt Thale wird voraussichtlich am Montag, den 27. Februar 80 Kinder circa 4 Wochen lang mit je 2/3 Liter Milch und einem Milchbrötchen pro Tag von Beginn der Schule (1. April) bis zum Ende der Schule (1. Juni) stattfinden. Die Kosten werden durch den Kreisverband der Arbeiter-Wohlfahrt mit dem Beauftragten des Kreisverbandes für Arbeiter-Wohlfahrt dem Gen. Wegener, die Zuzahlung von 50 Franken und bedürftigen Kindern zugesagt.

### Aus Quedlinburg.

— (Friedrich Ebert-Gedenktage) 3 Jahre sind es am Dienstag, den 28. Februar, daß unser großer Vater Friedrich Ebert die Augen für immer geschlossen hat. Je weiter wir uns von ihm zeitlich entfernen, um so größer wird er. Das Andenken an ihn darf nicht erlöschen. Sein Tag ist wohl geeigneter an ihn zu denken, als der Todestag. Um das würdig zu tun, findet an diesem Tage ein Kongress statt, das der Bedeutung des Tages entspricht. Es sind reiche Maßnahmen gewahrt. Genossin Marie Erning wird in ihrer Gedächtnisrede das Leben Friedrich Eberts zu uns vorleben lassen und uns aufbauend, in seinem Sinne zu leben und zu wirken. Programme sind an den bekannten Stellen zu haben.

— (Dr. Hummel in Quedlinburg) Der Wahlkampf hat auch bei der Demokratischen Partei begonnen. Heute abend spricht um 8 Uhr im Kolhof der hiesige Staatspräsident a. D. Dr. H. Dr. Hummel in einer öffentlichen Rede über die politische Lage.

— (Wo gehen wir am Sonntag hin?) Zum Volksfest im Gemeindefesthaus, Kapellplatz. So muß die Lösung jedes Arbeiters am Sonntag sein. Der erste Versuch der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, eigene Ansoverführungen zu veranstalten, muß gelingen. Das Programm ist so interessant und wertvoll, daß jeder deshalb seiner die Vorbereitung verlassen dürfte. Dazu kommt noch die Überzeugung von Leben durch Lauspreisen. Am Nachmittag 3 Uhr findet eine feierliche Widmung von Filmen für Kinder statt. Außerdem findet der Seemanns-Film, der Film der Arbeiterkinderpartei.

— (Arbeiter-Freunde) Alle Kinder der Kindergruppe sowie die Eltern müssen am Sonntag nachmittags um 3 Uhr zur Filmvorführung im Gemeindefesthaus sein. Eintritt 20 Pf. Bringt eure Freunde und Freunde mit!

— (Ortsausflug für Jugendpflege) Heute Freitag, abends 8 Uhr, findet im Hofsaal (Stadtpark) der Festnachtsversammlung statt. Er soll zeigen, wie die Jugend Feiern feiert. Alle Jugendlichen und Freunde sind eingeladen.

— (Das Land Reife und häßl. Verheerung) hat auch die volle Bekehrung des Leipziger Westmeines, jedoch dort als Ausnahme, Maßnahmens usw. zu haben sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausnahme todeslos erliegen.

### Kreis Quedlinburg.

Nachterst, 28. Februar. (Das Volkstheater Sagen-Anhalt) hat hier gestern eine Hofreise. Allen Kindern, die an der Hofreise teilnehmen, ist eine Hofreise in Aussicht genommen. In allen Besuchen der Hofreise wird die Hofreise noch lange in Erinnerung bleiben. Alle Darstellungen hat bei Jung und Alt volle Begeisterung ausgelöst. Kein Wunder, und bringen doch sämtliche Filme ein Bild wahre Begeisterung aus dem Leben der Arbeiterpartei. Bei der Vorbereitung der Hofreise haben sich besonders die Kinder fleißig bemüht und doch sind auch die kleineren Filme ein Bild Hofreise. Wer von den Grundrissen die Hofreiseausstellung besucht hat, wird bemerken, daß Seemann am Abend nicht mehr gezeigt werden konnte. Einfach fassungslos sind die Aufnahmen in diesem Film und manches Kind wäre wohl sehr gern in Seemann mit dabei gewesen. Das nächste vom Tage brachte die Hofreiseausstellung in England usw. Großen Anfang hat hier auch der Sportfilm gefunden. Alle Arten des Arbeiterports und rhythmische Übungen der Kinder und Frauenwelt gibt es zu sehen. Ausgeschlossen sind auch Massenübungen von tausenden Sportlern. In ergreifender Weise wird dann im „Reizung des Weibes“ das Schicksal einer Arbeiterfamilie und die furchtbare Auswirkung der §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuchs gezeigt. (Zerbrechen gegen das lebende Leben). Die kurzen Vorträge der Genossin Erning und des Genossen Gelpien wurden bei der überlegten Ruhe angehört und haben manchem gezeigt, wo er hinsehen und was er bei den kommenden Wahlen zu tun hat.

Wann, 28. Februar. (Schulauflösung) Zu diesem 1928 verlebten folgende Knaben und Mädchen die hiesige Schulzeit: (Da die Vereinstage für unsere Eltern heute so wichtig ist, sind die gemächten Berichte der Familienmitglieder hinzugefügt. Knaben sind es 6 an der Zahl: Karl Fischer (Eichler), Fritz Gebhardt (unbestimmt), Erich Fiedl (Mauers), Hermann Trautwein (Friedler), Willi Trümpler (Königer u. Koch) und Karl Wirth (Wäber). Mädchen werden 7 konfirmiert: Minna Duda (unbestimmt), Else Marie Marquardt (unbestimmt), Gertrud Meyer (unbestimmt), Anni Neumann (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Pant (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Reich (unbestimmt) und Margarete Trautwein (unbestimmt).

Wann, 28. Februar. (Schulauflösung) Zu diesem 1928 verlebten folgende Knaben und Mädchen die hiesige Schulzeit: (Da die Vereinstage für unsere Eltern heute so wichtig ist, sind die gemächten Berichte der Familienmitglieder hinzugefügt. Knaben sind es 6 an der Zahl: Karl Fischer (Eichler), Fritz Gebhardt (unbestimmt), Erich Fiedl (Mauers), Hermann Trautwein (Friedler), Willi Trümpler (Königer u. Koch) und Karl Wirth (Wäber). Mädchen werden 7 konfirmiert: Minna Duda (unbestimmt), Else Marie Marquardt (unbestimmt), Gertrud Meyer (unbestimmt), Anni Neumann (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Pant (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Reich (unbestimmt) und Margarete Trautwein (unbestimmt).

Wann, 28. Februar. (Schulauflösung) Zu diesem 1928 verlebten folgende Knaben und Mädchen die hiesige Schulzeit: (Da die Vereinstage für unsere Eltern heute so wichtig ist, sind die gemächten Berichte der Familienmitglieder hinzugefügt. Knaben sind es 6 an der Zahl: Karl Fischer (Eichler), Fritz Gebhardt (unbestimmt), Erich Fiedl (Mauers), Hermann Trautwein (Friedler), Willi Trümpler (Königer u. Koch) und Karl Wirth (Wäber). Mädchen werden 7 konfirmiert: Minna Duda (unbestimmt), Else Marie Marquardt (unbestimmt), Gertrud Meyer (unbestimmt), Anni Neumann (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Pant (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Reich (unbestimmt) und Margarete Trautwein (unbestimmt).

Wann, 28. Februar. (Schulauflösung) Zu diesem 1928 verlebten folgende Knaben und Mädchen die hiesige Schulzeit: (Da die Vereinstage für unsere Eltern heute so wichtig ist, sind die gemächten Berichte der Familienmitglieder hinzugefügt. Knaben sind es 6 an der Zahl: Karl Fischer (Eichler), Fritz Gebhardt (unbestimmt), Erich Fiedl (Mauers), Hermann Trautwein (Friedler), Willi Trümpler (Königer u. Koch) und Karl Wirth (Wäber). Mädchen werden 7 konfirmiert: Minna Duda (unbestimmt), Else Marie Marquardt (unbestimmt), Gertrud Meyer (unbestimmt), Anni Neumann (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Pant (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Reich (unbestimmt) und Margarete Trautwein (unbestimmt).

Wann, 28. Februar. (Schulauflösung) Zu diesem 1928 verlebten folgende Knaben und Mädchen die hiesige Schulzeit: (Da die Vereinstage für unsere Eltern heute so wichtig ist, sind die gemächten Berichte der Familienmitglieder hinzugefügt. Knaben sind es 6 an der Zahl: Karl Fischer (Eichler), Fritz Gebhardt (unbestimmt), Erich Fiedl (Mauers), Hermann Trautwein (Friedler), Willi Trümpler (Königer u. Koch) und Karl Wirth (Wäber). Mädchen werden 7 konfirmiert: Minna Duda (unbestimmt), Else Marie Marquardt (unbestimmt), Gertrud Meyer (unbestimmt), Anni Neumann (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Pant (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Reich (unbestimmt) und Margarete Trautwein (unbestimmt).

Wann, 28. Februar. (Schulauflösung) Zu diesem 1928 verlebten folgende Knaben und Mädchen die hiesige Schulzeit: (Da die Vereinstage für unsere Eltern heute so wichtig ist, sind die gemächten Berichte der Familienmitglieder hinzugefügt. Knaben sind es 6 an der Zahl: Karl Fischer (Eichler), Fritz Gebhardt (unbestimmt), Erich Fiedl (Mauers), Hermann Trautwein (Friedler), Willi Trümpler (Königer u. Koch) und Karl Wirth (Wäber). Mädchen werden 7 konfirmiert: Minna Duda (unbestimmt), Else Marie Marquardt (unbestimmt), Gertrud Meyer (unbestimmt), Anni Neumann (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Pant (Stenographie und Schreibmaschine), Lucie Reich (unbestimmt) und Margarete Trautwein (unbestimmt).



# Volkstino Sachsen-Anhalt. Große Kino-Veranstaltungen.

Hedersleben. Freitag, den 24. Februar, 20 Uhr. 'Goldener Stern'.  
Duedlinburg. Sonnabend, den 25. Februar, 15 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Wettberufen. Sonntag, den 26. Febr., 20 Uhr. 'Deutsches Haus'.  
Wedderleben. Montag, 27. Februar, 20 Uhr. 'Schwarzer Adler'.  
Ziehe. Dienstag, 28. Februar, 20 Uhr, im Kurhaus.

Programme: 'Der Kreuzung des Welches', 'Kaufte Hygiene', 'Treffpunkt des Tages' und andere. Preis 50 Pfennig. Zugänglich unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. Es sprechen dort Sprechere prominente Politiker aus dem Reich und dem Bezirk.

**Kinderveranstaltungen**  
mit besonderem Programm finden statt in Hedersleben. Freitag, den 24. Februar, 15 Uhr, im 'Gold. Stern'.  
Duedlinburg. Sonnabend, den 25. Februar, 15 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Wettberufen. Sonntag, 26. Februar, 15 Uhr. 'Deutsches Haus'.  
Wedderleben. Montag, 27. Februar, 15 Uhr. 'Schwarzer Adler'.  
Ziehe. Dienstag, 28. Februar, 15 Uhr, im Kurhaus.

Eintrittspreis 20 Pfennig.

Bezirks-Bildungsamt Magdeburg, Regierungsstraße 1, II.

## Provinz und Nachbarstaaten.

**Halle.** 24. Februar. (Morgens.) Auf dem Oker hat sich der Dreher Friedrich Beck schwer verletzt und demnächst zugrunde gehen wird. Der Mann war 40 Jahre alt und hatte eine schwere innere Verletzung davongetragen zu haben. Ihm wurden zwei Rippen von einem Zuge zerkratzt und zur Stelle gefestigt worden. Wie er sich auf die Unfallstelle gekommen ist und was er dort gesucht hat, ist nicht klar. Er ist im Krankenhaus bereits gestorben.

**Wettberufen.** 27. Februar. Wegen einer Väterliche Fei (Licht) ist ein sehr in Zeugnissen, früher bei einem gewissen Kommit in Stellung befindlicher 20 Jahre alter Offiziersführer, namens Franz Wogeburg, vor hier wieder einmal zum Scheitern. Ein Offiziersführer junger Väterchen und Offiziers unterhielt sich mit, wobei der Genannte gekränkt wurde. Pflanzlich nahm er seine Bißte und legte sich eine Kugel in den Kopf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

**Bitterfeld.** 23. Februar. (Grauenhafter Beidenfund.) Hier wurde beim Abenden eines Einbrechens bei Bitterfeld eine männliche Leiche gefunden, auf der 2-3 Bund Restriktion lagen. Die Leiche war noch ziemlich gut erhalten, aber einen grauenhaften Anblick, weil das Gesicht bereits als zur Unkenntlichkeit zerstört war. Der Tot ist ein 40 Jahre alter Mann. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Es wird angenommen, daß er übernachtet wollte und ersticht ist. Die Leiche wurde nach Bitterfeld gebracht.

**Schwaburg.** 23. Februar. (Von Baum erlösende.) Bei Nachschlebe verunglückte der 27jährige Holzhauser Hermann Ledtke. Beim Gehen einer Wunde tief die Wunde den herabhängenden Stumm nach der falschen Seite um und traf Hermann so unglücklich, daß sein Tod auf dem Wege eingetreten.

**Roßau.** 23. Februar. (Todesurteil.) Die blühende Mutter des 17jährigen Meisters Walter ergriff, als sie zu Bett gehen wollte, an Stelle der Kinnlade die der Kellerei und stürzte die Kellerei hinunter. Sie trug eine schwere Kopfverletzung davon, an deren Folgen sie im Krankenhaus starb.

## Sport.

**Deutscher Arbeiter-Theaterbund.** Ortsgruppe Halberstadt. Sämtliche aktiven, sowie passiven Mitglieder werden gebeten, heute abend um 8 Uhr sich im Vereinslokal einzufinden, da Rollenspiele und gleichzeitige Musikproben zur Operette 'Waldnähe' stattfinden. Unter anderem Johann Sejerone von 'Wer wird den ersten Stein'. Die Mitglieder, die im Spracherkurs teilnehmen oder noch teilnehmen wollen, bitten wir pünktlich zur Stelle zu sein.

**J.-C. Turnverein.** Am kommenden Sonntag führt die 1. Elf nach Bernerode und trägt das fällige Rückspiel aus. Abfahrt 11 Uhr. Zur nächsten Spielertage haben alle aktiven Genossen zu erscheinen. Mitgebrachte müssen mitgebracht werden.

**Wettkampftage 1912 gegen Sportvereine Halberstadt 30 (Halbesee 00).** Scherwenzeln 93 für Astoria. Am Sonntag hatte Astoria Sportverein Halberstadt zu Gast. Um 10 1/2 Uhr gab der Schiedsrichter den Start frei. Astoria hat Anstoß und spielt gegen Wind, nicht aber gleich vor 9 1/2 Toren. Das Spiel wogt auf und ab. Beide Torhüter bekommen reichlich Arbeit. Die Astorianer nur mit 10 Mann spielend, setzen alles daran, um etwas Halbbares zu erzielen, aber der Torwart von Halberstadt hält die flüchtenden Schoten. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach halbe Spiel spielt Astoria mit Wind, aber trotzdem wird Halberstadt gefährlich. Seit drei bis zum Spiel, durch gute Kombination des Sturmteams, haben die Halberstädter seine Mannhaftigkeit in Führung bringen. Halberstadt ist alles daran, um gleichzugehen. Durch ein Eckstoß kann Halberstadt zum zweiten Mal kommen. Halberstadt stellt sich jetzt um, kann aber trotzdem nichts erzielen. In der 20. Minute kann Halberstadt den dritten Treffer erzielen. Die Astorianer Mannhaftigkeit arbeitete sehr gut, wenn sie sich erst eingepiekt hat, dann wird sie ein gefährlicher Gegner. Das Spiel der ersten Elf am Sonntag wird noch bekannt gegeben. Sportgenossen, besucht die Spielertage am Dienstag, den 28. Febr., abends 8 Uhr. Wie wissen schon jetzt auf die Motorsportveranstaltung am 2. März abends 8 Uhr hin. Kein Mitglied darf fehlen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

**Freie Sportveranstaltung 1895-Wettkampftage (Widig. Fußball).** Am kommenden Sonntag, den 26. Februar hat die 1. Mannschaft die gleiche von Burgund-Schwerdt im fälligen Rückspiel bei der Gasse. Spielbeginn 14 1/2 Uhr. Der Mannschaften, die ein interessanter Kampf zu erwarten ist, ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Die 1. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Kanneke, Wauterbach, Dierbeck, Schröder J., Wölz, Ahrens, Brunsell, Schröder II., Diehl, Rohbaum, Soppo. Die 1. Jugend fährt 10 1/2 Uhr nach Ziehe, um dort gegen Sportvereine 1. Jugend ein Freundschaftsspiel auszuspielen. Die Jugend fährt in folgender Aufstellung: Götter, Soppo, Wölz II., Wölz I., Wengler, Silberer, Göbe, Richter, Summe, Ahrens.

**Das belgische Bundesfest im August 1928.** Der internationale Charakter dieser Tage zeigt sich schon jetzt. Das Festkomitee hat das französische Bundesfest in Halle (Frankreich) hat keine Veranstaltung auf September verlegt. Man kann also in Halle mit der Zeit-

nahme der französischen Sportgenossen rechnen. Eine städtische Delegation ist gleichfalls gemeldet worden und es steht schon so gut wie sicher, daß auch Turner aus Gené (Schweiz) teilnehmen werden. Weiter erwartet man in Halle die Teilnahme von Sportlern und Turnern der großen Bruderstädte der europäischen Zentralländer, wie Deutschland und Oesterreich.



**Halberstadt.** Über Kamerad wird heute schon daran erinnert, daß am Abend des 17. März freizubehalten. In diesen Abend findet unsere diesjährige Gründungsfeier verbunden mit einem Blütenfest statt. — Die Feier findet in den festlich geschmückten Räumen des 'Schlums' statt.

**Halberstadt.** Die Jugendabteilung der wiesigen Ortsgruppe läßt heute einmünden, daß am Sonnabend, 25. Februar, beim Kameraden D. Bollmann einer der beliebtesten humoristischen Abende von der Jugendgruppe und dem Spierator veranstaltet wird. Die Leitung der Jugendgruppe und das Spieratorpers. besprechen uns einen sehr genussreichen Abend und laden hierzu auch die älteren Kameraden und deren Angehörige freundlichst ein.

**Halberstadt.** In Anbetracht der bevorstehenden Kameradschaft und Ausfahrten ist es dringend notwendig, daß jeder Kamerad eine Unterhaltungsmappe leisten läßt. Preis 20 s.

**Halberstadt.** (4. und 5. Bezirk.) Am Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 Uhr, findet beim Kam. Aug. Oeffling, Franzosenstraße, unsere kombinierte Bezirksversammlung statt. U. A. Verhandlung eines Tischgenossen den 5. Bezirk. Dazu die Kameraden beider Bezirke mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen sind.

**Halberstadt.** Am Sonntag, den 26. Februar, geht die gesamte Ortsgruppe nach Sargbitt. Kameraden, setzt dafür, daß die Besichtigung eine gute wird. Vor allem muß das Spieratorpers. gut werden sein. — Wie verläuft um 9 1/2 Uhr beim Kameraden D. Bollmann. Abfahrt Punkt 8 30 Uhr. Rückmarsch kurz nach 1 Uhr.

**Halberstadt.** (Spieratorpers.) Das gelante Spieratorpers. tritt am Sonntag um 9 1/2 Uhr zum Kameradschaft nach Sargbitt, beim Kameraden D. Bollmann an. Es wird erwartet, daß sich möglichst jeder Spielmann daran beteiligt. Hörer sind mitzubringen.

**Halberstadt.** (Spieratorpers.) Am Montag abend 20 Uhr treffen sich sämtliche Parteimitglieder mit Partnern im 'Mener Hof' zum Abend. Sämtliche Spiele müssen unbedingt zur Stelle sein.

**Duedlinburg.** Am Freitagabend 8 Uhr spricht in der Versammlung der demokratischen Partei im Rathsaal der Stadtpräsident a. D. Hummel über die politische Lage. Es ist Pflicht sämtlicher Kameraden, diese Veranstaltung zu besuchen.

**Wettberufen.** Am Sonnabend 16 Uhr findet im Lokal Raet unsere Mitgliederversammlung statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder, auch sämtlicher Spielerteile dringend erforderlich.

**Hedersleben.** (Vorgeschauer.) Kameraden! Unsere Zusammenkünfte finden jetzt jeden Freitag abend 8 Uhr im Jugendheim, Kottstraße, statt. Es wird erwartet, daß jeder Kamerad immer pünktlich zur Stelle ist.

**Ziehe.** Am Sonnabend, den 25. Februar, abends 8 Uhr findet beim Kameraden Schindel unsere Monatsversammlung statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wollen wir noch einige Stunden gemeinsam zuhause bleiben. Wir bitten darum die Kameraden, ihre Frauen mitzubringen. Für musikalische Unterhaltung sorgt unsere Kapelle. Höflicher Besuch wird erwartet.

**Wettberufen.** Am Freitag abend 8 Uhr Generalsammlung des Reichsbanners bei dem Kameraden Hermann Brämer. Es wird gebeten, daß alle Kameraden ohne Ausnahme erscheinen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Schöffengericht Halberstadt.**  
Sitzung vom 21. Februar.

**Der Herr Bärenführer.** Der Angeklagte G. war mit einem 3-jährigen als Bärenführer in der Jagdzeit herumgezogen. Er soll in einem Wohnwagen, in denen er übernachtet hat, einen 3-jährigen als Bär gefangen, in 83 s. u. eine Uhr gefangen haben. Der Angeklagte besitzt und beherrscht seinen Bär als ein Stück. Bei der Vernehmung hatte man jedoch die gefangenen Gegenstände bei dem Angeklagten gefunden, mit Ausnahme der Uhr. Er hatte auch falsche Papiere auf den Namen Bär vorgelegt. Erst auf Grund eines Fingerabdrucks konnte seine Identität nachgewiesen werden. Das Urteil lautete auf 8 Monat. 2 Wochen Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

**Ein Mann, der sich billiges elektrisches Licht verschaffen kann.** Ein Gelehrter hatte es sehr geschickt verstanden, sich dadurch billigen elektrischen Strom zu verschaffen, daß er durch Drehungen an einer Stellschraube den Bähler abschaltete. Als ein Beamter den Bähler prüfte, stellte er fest, daß die Lampe beschädigt war. Die Stadt Wipperfurthener war dadurch um Lichtausgaben 2000 M. geschädigt. Für denartige Kunden hatte die Stadtverwaltung kein Interesse und so wurde Anzeige erstattet. Das Gericht erkannte auf 300 M. Geldstrafe.

**Freiheitsproben werden ein Kaufmann, der als Provinzialreisender unbedeutend Gelder einstellt und diese unterzulegen haben soll.** Die Schulfrage konnte nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden.

**Das Bräutchen der geschiedenen Frau.** Ein Schöffengericht hatte nach ein Scheidung seiner geschiedenen Frau im Gedächtnis. Er hielt natürlich an dem Bräutchen seiner Frau keine Rechte mehr. Trotzdem gab er eines Tages einer Firma einen mit falschem Namen unterschriebenen Scheck. Der Scheck wurde aber bald entdeckt. Wegen schwerer Urkundenfälschung wurde der Angeklagte zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

**Mittelde. Zwei Arbeiter wurden eines Tages beobachtet, wie sie tags auf Jolen machten. Das Jagdglück war ihnen zwar günstig. Dafür wurden sie vom Oberförster gefaßt. Der eine Arbeiter, der erst vor kurzem wegen Sachvergehens bestraft ist, erhielt eine Geldstrafe von 2 Monat und 3 Wochen Gefängnis, der zweite Angeklagte erhielt 12 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist bei Zahlung einer Geldbuße von 30 M.**

**Gef. obgegangen.** Der Angeklagte S. war Provinzialreisender bei einer Firma. Als solcher hatte er einen Besseltitel mit einem falschen Namen unterschrieben, um auf diese Weise selbst in den Besitz von Ware zu gelangen. Angehender hat der Angeklagte unter dem Einfluß seiner Schwester, die bei der Firma angestellt war, gehandelt. Das Gericht billigte mehrere Urteile zu und bestimmte wegen Urkundenfälschung auf 20 M. Geldstrafe.

**Schon wieder Paragraf 218.** Wegen Verführung zum Beihilfe wurden eine junge Frau und deren Vater zu 80 M. Geldstrafe bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Strafauslegung wurde gewährt.

## Große Strafkammer Halberstadt.

Sitzung vom 23. Februar.

**Der Kirchenräuber mit der aufgedeckten Pulsbader.** Be famlich hatten sich im Dezember vorigen Jahres vor dem hiesigen Schöffengericht die Wünder Kirchenräuber zu verurteilen, die auch hier zahlreiche Einbrüche verübt haben. Die drei Angeklagten Rabus, Konstantin und Helmenann waren zugleich der vom Schöffengericht Wünder erkannten Strafe zu insgesamt 28 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Hauptangeklagte R., der zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt war, hatte gegen 2 Fälle Berufung eingelegt, während die beiden übrigen Angeklagten die Strafe angenommen hatten. Die Verhandlung fand wieder um unter starker polizeilicher Bewachung statt. R. hatte sich kurz vor der Verhandlung mit einem scharfen Gegenstand die Pulsbader aufgedreht, anschließend, um in das Krankenhaus gebracht zu werden und dadurch die Freiheit zu gewinnen. Das war aber erfolglos, da die Verletzung nicht so gefährlich war, daß eine Heilung im Krankenhaus notwendig erschien. Die Berufung hatte lediglich den Erfolg, daß das Berufungsgericht sich gegen einen Bescheid, wegen dem der Angeklagte wegen schwerer Diebstahls verurteilt war, sich nur zu einem einfachen Diebstahl überlegen konnte. Die Strafe wurde deshalb auf 13 1/2 Jahre Zuchthaus herabgesetzt. Die Nebenstrafen, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, blieben bestehen. Ein armes verpöhltes Menschenleben. Schon mit sechs Jahren vom Elternteil aus dem Elternhaus vertrieben, wofür seine Jugendzeit zwischen Erziehungsanstalt und Gefängnis. Von Stufe zu Stufe ging es bergab, bis er jetzt Verbrecher wurde.

## Veranstaltungen.

**Im D-Tag über die Offize in die nordische Wanderschaft** führt uns der Film, der am Sonntag, den 26. Februar, vom 11.15 Uhr im Lichtspieltheater zur Vorführung kommt. Die Presse urteilt über den Film, der überall vor ausverkauften Häusern gespielt wurde, sehr günstig. Der Film führt den Zuschauer auf einer Exkursion ins Nordland. Die Fahrt geht von Hamburg und Lübeck an die Offize und nach dem Besuch des Geesebades Warnemünde im D-Tag mit dem Dampfer über die See nach Kopenhagen. Weiter geht es dann nach Schweden, Norwegen und das gebräugte Island. Ausgezeichnete Stimmungsbilder am Meer, die Brandung an den Felsenküsten und stille Wasserfälle, einige Schöne- und Gletscherlandschaften, geheimnisvolle Fjorde und viele andere Schönheiten der nordischen Länder zeigen am Auge des Betrachters vorüber. Dabei gewinnt man einen Einblick in den hochentwickeltsten und verjüngt den Fing und die Vorbereitung des Besonderen und das Reibefolge. Diese Reisefilme haben sich sehr gut eingeführt und erfreuen sich überall eines sehr regen Zuspruchs.

## Rundfunk-Programme der hauptwichtigsten deutschen Sender.

- Sonnabend, den 25. Februar.
- Berlin. 20.30. 'Duell am Udo', Komödie von Kesslich, 23.30. Funkkonzerte. Danach Zangmuß.
- Köln. 20.30. 'Der Wälder', Operette von Sullivan. Darauf Zangmuß.
- Hamburg. 20. 'Der Wälder', Operette von Sullivan. Darauf Zangmuß.
- Langensalza. 20.10. Heitere Volkswunder-Stunde (Vorträge von Wälder). Bis 1 Uhr Nacht- und Zangmuß von Köln.

## Ämtliche Wetternachrichten.



**ERKLÄRUNG:** Die Wetterkarte zeigt die Wetterverhältnisse am Samstag, den 23. Februar 1913. Die Isobaren sind in Millimetern angegeben. Die Wetterverhältnisse sind wie folgt: Regen, Schnee, Nebel, Wind, etc.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.**

**Vorausprognose der Witterung bis Sonnabend abend**  
Das Hochdruckgebiet, das durch den Küstenföhnwind entstanden war und das Wetter der letzten Tage bestimmte, hat den Südpunkt seiner Entladung überschritten. Im nördlichen Teil des Meeres zwischen Spitzbergen und dem Nordkap warme Luftmassen strömen, die das Hoch im Norden abhauen, und das Hoch im Westen der Meer her drängt warme Luft über Fronten nordwärts vor und schwächt die Westwind des Hochs. An den Westküsten des Donnerstags ist dieser warme Gürtel noch in Frankfurt am Main zu spüren, das 6 Grad Wärme mehr, während nördlich des Meins Frost herrscht. Das Einfließen der warmen Luftmassen wird am Freitag und Sonnabend auch in unserem Gebiet stattfinden, das Wetter wird daher milder werden, seinen freundlichen Charakter zunächst aber noch beibehalten. Am den Wochenende ist aber ein Bewölkungsanstieg zu rechnen.  
Auskichten: Am ganzen Meeres- und milderes Wetter, später langsam einsetzende Eintrübung.



# Halbesche Volksstimme

(Halbesche Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Gehaltend wöchentlich 10 Pfennig und zwar mittwochs, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Dalbergraben, Domplatz 48, Wernigerode 214. Verlag: Dalbergraben, Tageliedt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Inhalt u. Schriftsatz Kurt Wollentz, für den übrigen Teil Richard Müllers, für Postamt u. Inserate Karl Zerk, sämtl. in Halbesche.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Rotationszeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Forderung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Dalbergraben, Domplatz 48 (Wernigerode 214), Postfach 1010 Wernigerode 4576 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 48.

Sonnabend, 25. Februar 1928.

3. Jahrgang.

## Sicherheits-Gespräche in Genf.

### Die deutschen Vorschläge.

Genf, 23. Februar. (Eig. Draht.) Der Führer der deutschen Delegation für die Verhandlungen in Genf hat dem Vorsitzenden des Sicherheitskomitees seine Vorschläge schriftlich überreicht. Darin heißt es:

Für den Fall, daß der Rat mit einer konkreten Streitfrage befaßt ist, können die Staaten im voraus die Verpflichtung übernehmen, vorläufige Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die dem Zweck haben, einer Verschärfung oder Ausdehnung der Streitigkeit vorzubeugen und solche Maßnahmen der Parteien zu verhindern, die eine nachteilige Auswirkung auf die Ausführung der vom Rate vorgezeichneten Regelung haben könnten.

Ansondere können die Staaten für den Fall, daß ein Kriegsgefahr vorliegt, im voraus die Verpflichtung übernehmen, diejenigen Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Durchführung zu bringen, die zum Ziele haben, den militärischen Status quo des normalen Friedenslandes aufrechtzuerhalten oder wieder herzustellen.

Für den Fall, daß Feindseligkeiten irgendwelcher Art bereits begonnen haben, ohne daß nach Ansicht des Rates die Möglichkeit eines freiwilligen Ausgehens ersichtlich ist, können die Staaten sich im voraus verpflichten, einen vom Rat vorgezeichneten Waffenstillstand zu Stande zu bringen und in der Luft anzuhalten, wobei sie insbesondere die eine Seite in fremdes Gebiet vordringende Streitkräfte zurückzuführen und die Achtung der Staatshoheit des anderen Teils sicherzustellen hätten.

Es wäre zu prüfen, ob die vorkessend besprochenen Verpflichtungen nur bei Einkimmigkeit des Völkerbundesrates (ohne Zählung der Stimmen der beteiligten Staaten) oder aber auch bei einfacher oder qualifizierter Majorität zu übernehmen wären. Auch wäre zu prüfen, welche Form die Verpflichtungen zu geben wäre, damit sie mit dem Mechanismus der Völkerbundorganisation im Einklang stehen.

Diese Verpflichtungen könnten in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das allen Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes zur Unterzeichnung offen bliebe, und vielleicht ähnlich, wie dies in einem Entwurf des Vertrages über gegenseitige Hilfeleistung von 1923 vorgelegen war, für die verschiedenen Kontinente gefordert in Kraft treten könnte.

### Der Standpunkt der Anderen.

Genf, 23. Februar. (Eig. Draht.) England sieht im Völkerbund eine genutzende Friedensversicherung. Es ist bereit, Sicherheits- und Schlichtungsverträge abzuschließen, wo es seine Interessen durch eine genügende Friedensversicherung. Es ist bereit, Schlichtungsverträge für eine Stärkung der Friedenssicherung und würde einen solchen nicht unterschreiben. Es kann sich auch nicht in allen Streitfragen dem Spruch des Internationalen Schlichtungsausschusses unterwerfen. — Das ist in bürren Worten der Inhalt der am Donnerstag gehaltenen Rede des britischen Vertreters im Sicherheitskomitee des Völkerbundes.

## Freiheitsbewegung

### Das Aufbegehren gegen die

Im Irak ist es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen mit englischen Kolonialtruppen gekommen. Die eigentliche Ursache dieser Kämpfe ist aus folgender Zusammenfassung zu ersehen:

Die Erregung der Bevölkerung des Irak, deren politische Anteilnahme bisher nie sehr groß war, hat sich unter der Einwirkung des Kampfes um die Befreiung des Dnades von England, der Beunruhigung durch die Bolschewiken und der Einwirkung der national-arabischen Propaganda zu einer hier nie gekannten Leidenschaft gesteigert. Es ist ein in der Geschichte der alten Welt, die im Dämmerlicht alter Traditionen behaftet dahin lebt, unerhörter Vorgesang, daß im Laufe einer Woche der Schluß von zwei politischen Massenversammlungen gewesen ist. Diese von Grund auf veränderte Stimmung ist ein erneutes Symptom für das Erstarken der nationalen Welle, die von den Nachbarn der Mesopotamien zu beschleunigen beginnt und das bisher friedliche Band in den Ständel der Freiheitsbewegung des Orients hineinreißt.

Der Grundzug beider Demonstrationen, deren erste den Tod des Herrschers Dnadi von Mohammed als Märtyrer der nationalen Sache feierte und deren zweite sich gegen die Antunit des englischen Konsulats Sir Alfred Mond richtete, war der gleiche und ausgesprochen panarabisch und nationalistisch. Die Leiche des Scheichs, der wegen Teilnahme an der Ermordung eines englischen Obersten zu Tode verurteilt war, wurde von einer tausendköpfigen Menge trotz des Widerstands der Polizei aus dem Regierungsspital geholt und mit mehr als 2000 Personen, die sich spontan zusammenschlossen, fetten mit allem religiösen Pomp und unter lauten Bewilligungen gegen seine Mörder nach dem Friedhof gebracht und beigesetzt. Während die Begräbnisfeier-

Wir leben im Völkerbund eine gewisse Sicherheit, aber keine ausreichende. Wir wollen die gegenwärtige Beilage durch ein weltumfassendes Schieds- und Sicherheitsabkommen, das durch Sanktionen garantiert wird, ersetzen. Das heißt wörtlich und zwischen den Zeilen der Verhandlungsanträge zu der Einleitung und dem Schiedsgericht des Prager Gutsachens, in Polen, Rumänien und Jugoslawien eingedrückt haben.

### Frankreich

Es hat sich am Donnerstag mit Wägen nach Erweiterung und höheren Garantien des Schiedsgerichtswesens beknügt. Seine Meinung über den Rat wird es erst bei dem Einzelsystem „Sicherheit“ sagen. Statten, der Staat, der freie Hand für seine Offensivpläne braucht, schloß sich England an, dem Land, das für seine Kriegseroberungen nicht die gleichen Befürchtungen hat wie die Sieger Kontinentaluropas. Japan, Chile, Holland, Schweden und Kanada stellten sich in der Grundidee neben England, sind aber weniger national-egoistisch und fordern Schieds- und Schlichtungsverträge für alle Streitfälle. Politis machte den technischen Vermittlungsverfahren einen allgemeinen Schiedsvertrag als Rahmenvertrag zu verfallen, dem auf die Besonderheiten der staatlichen Interessen rücksichtnehmend Einzelverträge einzugehen sind. — Beschluß werden erst nach Beratung im Arbitrationkomitee, also frühestens im Freitag abgefaßt.

## Arbeitsaufnahmen in der Metallindustrie.

So weit heute morgen Meldungen vorliegen, ist überall im ganzen Bezirk mit der Arbeitsaufnahme begonnen worden. Die von den Kommunisten erzwungene „Rebellion gegen den Pakt der Gewerkschaftsverbände“ ist ausgefallen. Selbst die kommunistischen Funktionäre mußten zugeben, daß alles gelungen ist, um das Menschenmögliche herauszuholen, und daß ein besseres Resultat unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwerlich zu erzielen war.

Eine Funktionärversammlung in Halle, an der etwa 100 Vertreter teilnahmen, schloß gegen 20 Stimmen die Arbeit auf und



erregten Stimmung wurde der offizielle Empfang der Handbestimmter für Sir Alfred Mond abgefaßt. Die Regierung hat die arabische Zeitung „Al Ittihad“ wegen ihrer Angriffe gegen den englischen Weltkaiser verboten, während der englische High-Kommissioner umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet hat.

Die Lage im Irak wird im Zusammenhang mit der Unruhe, die über die Beziehungen des Irak zu Dn Soud herrschen, als sehr ernst betrachtet, zum mindesten hinsichtlich innerpolitischer Verhältnisse zu befürchten, da sich Schichten und Schichten, die sich sonst aus religiösen Gründen banden befinden, im Kampf um die nationale Sache und gegen die Englandpolitik der Regierung zusammen zu finden beginnen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, daß die Bewegung mit ihren deutlichen panarabischen Tendenzen nicht auf den Irak beschränkt bleiben, sondern auch in Syrien und Palästina Komplikationen hervorruft wird.

## Frühlings-Erwachen.

### Der Krank-Prozess und die sozialistische Jugend.

Von Frith Solmitz.

Die große Genation ist vorbei. Glücklicherweise. Es ist an der Zeit, das Fazit zu ziehen, die große Frage zu stellen: Was haben wir erfahren in den Tagen dieses Prozesses? — Was sagte er über unsere Gerichte, unsere höheren Schulen? — Was wissen wir nun von unserer Jugend, der Jugend von heute, die noch nie etwas Genaues hat, auch nicht zu der Zeit als unsere Großväter und Großmütter die „Jugend von heute“ waren? —

Traurig genug, das es erst des Zufalls einer solchen Genation bedarf, damit das Volk solche Fragen stellt. Und ein Zufall war es; das muß zunächst gesagt sein. Geschichtsnot der reifen Jugend, Todesgedanken und Selbstmord, stehen in der Zeit der großen Wandlung des Körpers und der Seele, das sind Dinge, die so alt sind, wie das Menschengeschlecht. Da mag einer unter uns ist, dem in der Zeit der Reife solche Dinge ganz fremd waren? — Wir haben vergessen, und nun, da wir froh daran erinnern werden, wissen wir uns nicht zu lassen vor Entsetzen und Entrüstung. Gewiß, der größte Teil der Menschen überwindet diese schwere Zeit; einzelne sind immer gefallen und werden fallen, die, die zu schwach sind für das Leben. Wer in der blutigen Tragödie von Siegel eine Genation und nur das sieht, dem ist nicht zu helfen. Wer Erkenntnis daraus schöpfen will, der muß sich zu nächst klar sein, daß dieses Unrecht nur dadurch zu unerhofft wirkt, daß wir sonst die Tugenden von diesen Dingen schloßen, daß jetzt einmal offen darüber gesprochen wurde.

Das Gericht hat sich in seiner Urteilsbegründung selbst ein Lob dafür ausgesprochen, daß es diesen Prozeß in aller Öffentlichkeit führte und mit selbstgezügelter Moral hinaussetzte:

„Es kann aus diesem Prozeß die wertvolle Lehre gezogen werden, daß es sich wieder einmal gezeigt hat, wie sich vor allem gerade in jüngeren Menschen das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit Willensstärke und Selbstgefühl, sowohl im Elternhaus, wie auch in der Schule, auswirkt.“

Dieses Selbstlob ist in Wirklichkeit eine Entschuldigung und keine gute. Das Ende des Prozesses mochte einen freundlichen Eindruck, als der Anfang. Dant der sehr guten, sehr klugen Ausführungen der physiologischen und pädagogischen Sachverständigen. So wie Dr. Hobann, wie die Genossin Dr. Wegschneider, der Professor Spangner gesprochen haben, so gute und kluge Worte sind wohl kaum vor einem Schwurgericht gesagt worden. Und nicht nur die Richter, auch der Staatsanwalt haben auf sie gehört. Das ist ein gewaltiger Fortschritt gegen frühere Praxis, wo sich nur ein Amtsarzt über den unglücklichsten § 51 zu äußern hatte, sonst nur die Tat und nicht der Täter angefaßt wurde.

Aber warum zog man diese Kenner der jungen Seele nicht in der Voruntersuchung heran? Die Voruntersuchung wurde rein kriminalistisch geführt, mit allen Dörten des alten Schulrechts. Hätte man zu Anfang so verfahren, wie zu Ende, dann war der ganze Genationsprozeß unnötig; und das wäre u. E. besser gewesen.

Zu den Sachverständigen, die Wesentliches zur Aufhellung des sozialen Tatbestandes zu sagen hatten, gehörten charakteristisch-keine nicht die Richter der verirrten Jugendgenossen. Sie waren gar nicht bösartig, aber sie wußten von nichts. Und das scheint uns das wichtigste Ergebnis dieses Prozesses. Denn hier stehen wir vor einer neuen Erkenntnis. Von der Rot der reifen Jugend wenigstens seit langem. Weiß auch die breite Öffentlichkeit zumindest seit Webedins aufstrebendem „Frühlings-Erwachen“. Auch dies vor nahezu dreißig Jahren geschehene Drama ist das Drama der Gymnasial- und höheren Schüler. Aber wesentliches hat sich seitdem geändert.

Für die heute erwachende Generation war das Gymnasium der veraltete Zwangsanstalt. Dazu war es durch die Verhältnisse von der Seite der Menschbildung, als die es vor rund hundert Jahren entstand. Das alte Gymnasium bildete nicht die elden Kräfte der Jugend, sondern zwangte sie ein in die Zwangsjacke alterpreußischer Disziplin. Und was sich nicht zwingen ließ, das wurde gebrochen.

Schülerelbstmorde — ein altes trauriges Kapitel; und stets war es der drohende Schulmeister, auf den der Schatten der Schuld fiel.

Hier ist die Schule völlig unbeteiligt, und nicht durch Zufall. Das Gymnasium von heute ist nicht mehr, aber nicht nach dem Sinn in der Bewegung, die gleiche Zwangsanstalt. Aber noch weniger ist es zur Seite der wirklichen „Bildung“, im ursprünglichen Sinn des Wortes geworden.

Die höhere Schule ist heute reine Lernanstalt. Der Schüler wird nicht mehr mit Gewalt gelehrt, aber er wird innerlich überhaupt nicht mehr erfaßt. Denn die offiziellen Ideale der Bildung, ein bißchen konfessionelle Religion, ein bißchen humanistischer Idealismus, ein bißchen schwarz-weiß-roter Patriotismus, das alles ist alt, veraltet. Das parti nimmenden hat sich der Lehrer selbst nicht mehr im Herzen davon erfüllt. Adelle Zwangsanstalt. Dazu war es durch die Verhältnisse von der Seite der Menschbildung, als die es vor rund hundert Jahren entstand. Das alte Gymnasium bildete nicht die elden Kräfte der Jugend, sondern zwangte sie ein in die Zwangsjacke alterpreußischer Disziplin. Und was sich nicht zwingen ließ, das wurde gebrochen.

Schülerelbstmorde — ein altes trauriges Kapitel; und stets war es der drohende Schulmeister, auf den der Schatten der Schuld fiel. Hier ist die Schule völlig unbeteiligt, und nicht durch Zufall. Das Gymnasium von heute ist nicht mehr, aber nicht nach dem Sinn in der Bewegung, die gleiche Zwangsanstalt. Aber noch weniger ist es zur Seite der wirklichen „Bildung“, im ursprünglichen Sinn des Wortes geworden.